

GENDARMERIE



OBERÖSTERREICH

Informationen des LGK OÖ für Beamte des Aktiv- und des Ruhestandes





TU WAS DU WILLST!

ÖAF & STEYR Nutzfahrzeuge OHG
VERKAUF u. SERVICE OBERÖSTERREICH

VERKAUF OBERÖSTERREICH/LKW-Neuwagen u. -Gebrauchtwagen

4600 WELS, Ginzkeystr. 28, Tel. 0 72 42 / 444 41, Fax 0 72 42 / 44 441-34

U·A·F
GRAF & STIFT

STEYR
Trucks



SERVICENIEDERLASSUNGEN u. ERSATZTEILEVERKAUF:
 (§ 24 – Tacho- u. Geschwindigkeitsbegrenzer-Überprüfung)

4052 ANSFELDEN, Gewerbepark 7
 Spenglerei, Lackierung, Thermoking-Kühlgeräte

Tel. 0 72 29/865, Fax 0 72 29/865-292

4600 WELS, Ginzkeystraße 28

Tel. 0 72 42 / 444 41, Fax 0 72 42 / 444 41-34

4720 NEUMARKT, Am Weitenfeld 32

Tel. 0 77 33 / 69 56, Fax 0 77 33 / 69 56-16

4403 STEYR, August-Moser-Straße 3

Tel. 0 72 52 / 773 57, Fax 0 72 52 / 673 57-33

Inhalt

Personelles

- 2 Zwei Postenkommandanten gingen in den Ruhestand
- 3 Gendarmeriepensionisten feiern ihre Geburtstage

Chronik

- 4 Eine Anhaltung mit Folgen
- 5 Der Rat der Europäischen Union
- 7 Die Europäische Kommission
- 9 Altbergführer-Treffen in Grünau
- 11 Himalaya-Expedition
- 13 Abschluss- und Ausmusterungsfeier des GAL f WB 1/99
- 14 Ausmusterungsfeier in Bad Kreuzen
- 15 20 Jahre nach Mödling – Klassentreffen
- 16 Diensthundeführerausflug
- 17 Diensthunde-Leistungsfeststellung
- 18 Buchpräsentation „150 Jahre Gendarmerie in Oberösterreich“
- 19 150 Jahre Gendarmerieposten Raab
- 20 Impressionen einer Wallfahrt
- 22 Jährliches Treffen des 4. Zuges der EE/OÖ
- 23 Pensionistentreffen 2000

Unterhaltung

- 24 Die Festnahme von zwei Spionen – 2. Teil

Sport

- 26 24 Stunden von Wörschach
- 27 10. Eferdinger Gendarmerie-Triathlon 2000
- 28 Triathlon - Landesmeisterschaften des GSV OÖ
- 29 Neuer Sektionsleiter bei der Sektion Schießen

Wissenswertes

- 31 Sonderprüfungen für angehende Wachebeamtinnen und -beamte
- 32 AEK-Seminare für die Grundausbildungslehrgänge
- 33 „Hilfe für die Helfer“
- 34 Die Sehnsucht wecken – Bücherecke
- 35 Gutpunkte
- 36 Preisrätsel
- 10 Impressum

Zum Titelbild

Der Landesgendarmeriekommandant Brigadier Manfred Schmidbauer überreicht der charmanten Prinzessin Caroline von Monaco bei einem Besuch im Landesgendarmeriekommando OÖ einen Blumenstrauß.

Impressum

Herausgeber Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich, 4010 Linz, Gruberstraße 35, Tel. 0 73 2 / 76 00. **Für den Inhalt verantwortlich** Mjr Michael Ahrer Kl. 1100 (LGKfOÖ). **Redaktion** KontrInsp Hans Zeilinger Kl. 1110 (LGKfOÖ). **Medieninhaber, Redaktion, Verwaltung, Anzeigenannahme** LEIRO, Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., 1070 Wien, Lerchenfelder Straße 37, Tel. 01 / 522 43 79, Telefax 01 / 522 43 79-20, ISDN 01 / 524 74 65, e-mail: leiro-verlag@via.at. **Druck und Belichtung:** Leykam Druck Ges.m.b.H., Werk Gutenberg, 2700 Wiener Neustadt. **Verlags- und Herstellungsort** Wien. **Layout** Karin Schleining. **Anzeigenleiter** Leopold Plattner, 4690 Schwanenstadt, Tel. 0 76 73 / 42 13.

Vorwort

Gendarmerie - quo vadis?

Der Zeitpunkt, an dem ich diesen Bericht schreibe, ist Anfang November 2000. Es ist eine Zeit, in der eine Welle nach der anderen von negativen Gerüchten über die Zukunft der Gendarmerie bzw der einzelnen Organisationseinheiten auch den letzten GP erreicht. Die Verunsicherung der Beamten ist so groß wie nie zuvor. An die zwanzig Arbeitsgruppen erarbeiteten Einsparungspläne, Lenkungsausschüsse tagen, aber niemand kann sagen, was das kommende Sparpaket tatsächlich bringen mag.

In dieser schwierigen Zeit darf ich alle meine Mitarbeiter, insbesondere aber meine Führungsfunktionäre, auffordern, die kommenden Belastungen so umsetzen zu helfen, dass die Sicherheit am wenigsten darunter leidet.

Wir sind unserer Bevölkerung gegenüber verpflichtet, unsere Ressourcen – und wenn diese noch so arg beschnitten werden – in bestmöglicher Form einzusetzen. Mit gemeinsamer Anstrengung muss es uns gelingen, das derzeitige Motivationstief zu überwinden.

Die Gendarmerie hat in ihrer 151-jährigen Geschichte vielfach bewiesen, dass sie auch schwierige Hürden meistern kann. Wichtig dabei ist die innere Geschlossenheit.

Zur Zeit sind so ziemlich alle Bereiche in Bewegung. Gendarmerieinnovation 2001, Reformen im Bereich der Kriminalpolizei, Neufassung der Strafprozessordnung, die gewaltigen Sparpakete, die auslaufenden Gendarmeriegesetze – für all diese Problemkreise gilt es, in nächster Zeit eine für die Gendarmerie akzeptable Lösung zu finden.

Ich vertraue auf die Zukunft, den Sachverstand, aber auch auf das Augenmaß der Verantwortungsträger.

Wir Gendarmen können auf unsere derzeitige Arbeit, auf eine ausgezeichnete Erfolgsbilanz und ein von uns miterarbeitetes hohes Sicherheitsniveau stolz sein.

Dies und unsere hohe Akzeptanz in der Bevölkerung mag uns jene Kraft und Motivation geben, die vorgegebenen Einsparungen bestmöglich verkraften zu können. Deshalb: Kopf hoch und mit neuem Mut in das neue Jahr!

Wir müssen trotz der Einschnitte zeigen, dass wir Gendarmen eine umfassende sicherheitsdienstliche Nahversorgung bieten können. Deshalb sind wir gemeinsam für eine starke, zukunftsorientierte, bürgernahe und professionell arbeitende Gendarmerie.

Im abgelaufenen Jahr gab es wiederum großartige Leistungen der oberösterreichischen Gendarmen. Ob in den Bezirken, den Fachabteilungen oder im Grenzdienst – die gestellten Aufgaben wurden in bester Weise erfüllt.

Ich bedanke mich bei allen Beamten und Vertragsbediensteten, angefangen bei meinen Stellvertretern bis hin zum jüngsten Mitarbeiter, für die im abgelaufenen Jahr vollbrachten Leistungen.

Angesichts der bevorstehenden Feiertage und des Jahreswechsels wünsche ich den geschätzten Lesern unseres Info-Blattes sowie allen meinen Mitarbeitern Stunden der Stille und Zeiten zum Besinnen – Weihnachten, getragen von der Hoffnung auf ein gutes Jahr 2001.

Brigadier Manfred SCHMIDBAUER

Zwei Postenkommandanten gingen in den Ruhestand Der Frankenmarkter Postenkommandant



Postenkommandant Abtlnsp Eckhard Rogl des GP Frankenmarkt trat in den Ruhestand.

Am 31. Juli 2000 trat der Postenkommandant des GP Frankenmarkt, Abtlnsp Eckhard Rogl, in den Ruhestand und beendete damit seine 37-jährige Laufbahn bei der Gendarmerie.

Abtlnsp Rogl wurde am 26. Jänner 1940 in Ebene-Reichenau/Kärnten geboren. Nach dem Pflichtschulbesuch erlernte er das Tischlerhandwerk und kam 1960 zum Bundesheer, wo er als Gefreiter abrüstete. Nach 2 1/2 weiteren Berufsjahren trat Rogl am 30. August 1963 in die Bundesgendarmerie ein. Mit dem Abschluss der schulischen Grundausbildung kam er im November 1964 zum GP Frankenmarkt, wo er bald seine Fähigkeit als Gendarm bewies.

Im Jahr 1971 erfolgte die Einberufung in den Fachkurs für die Beamten und damit der berufliche

Aufstieg. Es folgte dann die Bestellung zum Stellvertreter des Postenkommandanten in Timelkam. Zwei Jahre später kam er in der gleichen Verwendung zum Posten Vöcklabruck, ehe er im Juni 1983 wieder zu seiner angestammten Dienststelle nach Frankenmarkt zurückkehrte und 4 Jahre die Funktion des Stellvertreters ausübte. Am 1. April 1987 wurde Rogl zum Postenkommandanten in Frankenmarkt ernannt und übte diese Funktion 13 Jahre in vorbildlicher Art und Weise aus.

Nicht unerwähnt möge auch seine Tätigkeit während der Umstrukturierungsmaßnahmen am BGK Vöcklabruck bleiben.

Abtlnsp Rogl war in allen Belangen ein äußerst tüchtiger und loyaler Beamter. Durch sein gutes Vorbild verstand er es, seine

Mitarbeiter zu guten Leistungen anzuspornen. Zahlreiche Belobungen zeigen von seinem Engagement und kriminalistischen Geschick. Rogl war maßgeblich an der Klärung aufsehenerregender Fälle beteiligt.

Würdigung

Mit der Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens der Republik fanden seine Leistungen eine entsprechende Würdigung.

Abtlnsp Rogl erfreute sich allgemeiner Wertschätzung. Das Bezirksgendarmeriekommando dankt sich auf diesem Weg für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und wünscht dem scheidenden Kommandanten nach einem erfüllten Berufsleben für den neuen Lebensabschnitt alles Gute, viel Freude und Gesundheit.

Der Timelkamer Postenkommandant

Am 30. September 2000 beendete der Postenkommandant des GP Timelkam, Kontrlnsp Karl Schuster, seine 40-jährige aktive Laufbahn und ging in den wohlverdienten Ruhestand.

Kontrlnsp Schuster wurde am 10. Februar 1940 in Steyr geboren, wo er auch seine Kindheit und Jugendzeit verbrachte und den Beruf eines Rauchfangkehrers erlernte. 1960 kam er zum Bundesheer nach Ried und trat noch im gleichen Jahr mit 31. Dezember in die Bundesgendarmerie ein.

Nach der Grundausbildung in Linz wurde Schuster im April 1962 zum GP Regau ausgemustert. Zwei Jahre später erfolgte seine Versetzung zum GP Oberwang. Im Dezember 1965 kam Schuster für 8 Jahre nach Schwanestadt.

In die Dienstzeit in Vöcklabruck von Dezember 1973 bis Mai 1982 fiel auch die Ausbildung

zum die Beamten von 1977 bis 1978.

Ab 1979 übte Kontrlnsp Schuster die Funktion des 3. Stellvertreters des Postenkommandanten in Vöcklabruck aus. Die restliche Dienstzeit von 18 Jahren verbrachte Schuster auf dem Posten Timelkam, wo er zunächst als Stellvertreter des Postenkommandanten eingeteilt war und mit 1. Oktober 1990 zum Postenkommandanten bestellt wurde. Seit 1978 wirkte er auch im Strahlenschutz und war bis zuletzt Kommandant des Bezirks-Spürtrupps.

Verdienstzeichen

Karl Schuster erwarb sich viele Verdienste und großes Ansehen in der Bevölkerung. Er galt als äußerst korrekter und überaus fleißiger Beamter, der große Sorgfalt walten ließ und eine ausgezeichnete Dienstauffassung besaß. Sei-

ne Loyalität und sein Einsatzwille waren beispielgebend. So meldete er sich mit 60 Jahren noch zum Grenzdienst, wo er ebenfalls beste Referenzen erhielt. Neben dem Verkehrsdienst verzeichnete Kontrlnsp Schuster auch auf dem Kriminalsektor schöne Erfolge, wie mehrere Belobungen zeigen. Unter anderem erhielt er das Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich.

Seine besonderen Leistungen sollen durch eine Bundesauszeichnung gewürdigt werden.

Im Rahmen einer Dienstbesprechung und bei einer Abschiedsfeier bedankte sich BKdt Mjr Feldbacher für das vorbildhafte Verhalten und die Unterstützung in allen dienstlichen Belangen.

Für Kontrlnsp Schuster möge all das in Erfüllung gehen, was er sich für den neuen Lebensab-

schnitt vorgenommen hat. Viel Freude, Glück und Gesundheit mögen ihn dabei begleiten.

Chefinsp Karl HOLZINGER

Postenkommandant Kontrlnsp Karl Schuster des GP Timelkam trat in den Ruhestand.



Gendarmeriepensionisten feiern ihre Geburtstage

Bezlnsp iR Franz Bauer vollendete das 75. Lebensjahr!



Franz Bauer war von Mai 1950 bis zu seiner Ruhestandsversetzung mit 31. März 1986, also fast 36 Jahre, als Gendarmeriebeamter in St. Martin/M. stationiert. Darunter fielen auch so schwierige Zeiten wie die russische Besatzung oder der Kraftwerksbau in Aschach ab 1960.

Er war ein hervorragender Kriminalist der alten Schule, was eine Menge Belobungszeugnisse zur Folge hatte. Wegen seiner imposanten Erscheinung tat einmal ein Bürger aus Niederwaldkirchen (Nachbargemeinde) den Ausspruch: „Jessas, is dös a Trumm Schandarm!“

Mit Franz Bauer verbinden mich noch heute gute, freundschaftliche Bande und die Erinnerung an ein paar größere kriminalistische Erfolge. Es gelang uns, dreimal einen Einbrecher auf frischer Tat zu betreten und in Haft zu nehmen.

Franz Bauer lebt heute mit seinem Sohn in seinem Haus in St. Martin/M. Er ist gottlob noch recht rüstig und frönt dem Stockschießsport. Leider zwicken Kniebe-

schwerden schon seit längerer Zeit. Aber ein echter Mühlviertler lässt sich nicht unterkriegen.

Der Posten St. Martin/M. war am 26. Juli als Gratulant beim Jubilar. Mit dabei war auch der langjährige

„Kampfgefährte“ Bauers, Bezlnsp iR Helmut Hölzl. Der Kommandant, Abtlnsp Franz Fölser, überreichte beiden ein Bild aus dem Jahr 1978, auf dem die damalige Postenmannschaft mit den „neuen“ Distinktionen zusehen ist. Damals wurden der Patrouillenleiter und der Rayonsinspektor abgeschafft, und die Gendarmen wurden zu Inspektoren.

Bei dieser Feier wurden natürlich auch so manche Episoden aus der Dienstzeit Bauers und Hölzls zum Besten gegeben. So hatte der Posten St. Martin während des Kraftwerkbau eine Harley-Davidson mit Beiwagen als mobilen Untersatz zur Verfügung. Einmal fuhr Franz Bauer mit der Harley im stark verschlammten Baustellenbereich des Kraftwerks. Helmut Hölzl saß im Beiwagen. Mitten im Schlamm lag aber ein grober Steinbrocken, der den Beiwagen während der Fahrt „abhängte“ und Hölzl im Morast stehen ließ.

Diese und so manch andere Geschichte machten bis nach Mitternacht die Runde.

Abtlnsp Franz FÖLSER

Bezirksgendarmeriekommandant Abtlnsp iR Eugen Valtl feierte seinen 80. Geburtstag!

Aus diesem erfreulichen Anlass stellte sich Obstlt Gerhard Haag des BGK Freistadt mit einem kleinen Präsent beim Jubilar ein

und gratulierte dem Pensionisten zu seinem Ehrentag.

In der sehr geschmackvoll eingerichteten Wohnung des Ehe-

paars Eugen und Luise Valtl wurden alte Erinnerungen aufgefrischt und Gespräche zwischen den BGK-Kommandanten von damals und heute geführt.

Abtlnsp iR Eugen Valtl trat am 12. November 1945 in die österreichische Bundesgendarmerie ein und verrichtete vorerst als Mitarbeiter auf den Gendarmerieposten St. Georgen/G., Bad Kreuzen und Naarn seinen Dienst.

Nach der Chargenschule im Jahr 1948 verrichtete er Dienst als Postenkommandant auf den Gendarmerieposten Unterweißenbach und Münzbach.

In den Jahren 1959 bis 1975 hatte Abtlnsp iR Eugen Valtl die



Gendarmeriemuseum gefunden. Seine wertvolle Waffensammlung hat er schweren Herzens einem würdigen Nachfolger übergeben.

Bezlnsp Walter LUMPLEGGER

Bezlnsp iR Josef Wessenmayr - ein rüstiger 80er!

Bezlnsp iR Josef Wessenmayr feierte am 2. Juli 2000 seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlass gratulierten der Bezirksgendarmeriekommandant Mjr Feldbacher und der Postenkommandant Kontrlnsp Rachbauer dem rüstigen Jubilar und überreichten ihm einen Geschenkkorb.

Bezlnsp iR Josef Wessenmayr trat im Jahr 1945 in die Gendarmerie ein. Von 1. April 1956 bis 30. September 1982 war Josef Wessenmayr eingeteilter Beamter auf dem GP Mondsee. Seit 1. Oktober 1982 ist Wessenmayr im wohlverdienten Ruhestand.

Josef Wessenmayr war in den Jahren 1980 bis 1985 auch Gemeinderat und Obmann des Seebadausschusses der Marktgemeinde Mondsee. Dafür wurde ihm

Stelle als Sachbearbeiter auf dem Gendarmerieabteilungskommando Freistadt inne. Anschließend wurde er zum Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten des Bezirkes Perg und später des Bezirkes Freistadt bestellt.

Im Jahr 1983 wurde er zum Bezirksgendarmeriekommandanten in Freistadt ernannt.

Abtlnsp iR Eugen Valtl trat mit Ablauf des 31. Dezember 1984 in den wohlverdienten Ruhestand.

Als begeisterter Sammler, unter anderem von Gendarmerieabzeichen und Waffen, ist auch die Freizeit des Pensionisten Eugen Valtl ausgefüllt. Einige seiner Exponate haben auch schon Eingang im

Gendarmeriemuseum gefunden. Seine wertvolle Waffensammlung hat er schweren Herzens einem würdigen Nachfolger übergeben.

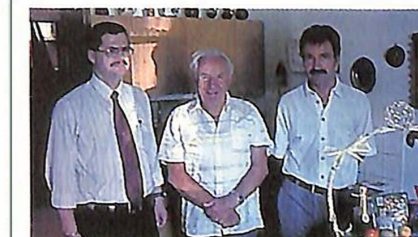
Bezlnsp Walter LUMPLEGGER

1998 für besondere Verdienste das Ehrenzeichen der Marktgemeinde Mondsee in Silber verliehen.

Weiters war Wessenmayr von 1984 bis 1995 Obmann und Prüfzentrumsleiter des ARBÖ Mondsee. Seit 1995 ist er Ehrenringträger in Gold und Ehrenobmann des ARBÖ Mondsee.

Die Kollegen des GP Mondsee wünschen dem rüstigen und kontaktfreudigen Jubilar Josef Wessenmayr für die Zukunft alles Gute.

Kontrlnsp Franz RACHBAUER



Eine Anhaltung mit Folgen



Besonders herzliche Begrüßung durch das Prinzenpaar.

Wer kennt nicht die Geschichte des Gendarmenriebeamten, der bei einer Anhaltung von einem erzürnten Angehörigen des Hochadels beschimpft wurde und daraufhin gegen den Prinzen eine Klage wegen Beleidigung einbrachte?

Monatelang folgte ein Artikel dem anderen, nicht nur die Boulevardpresse, von der man die Ausschachtung solcher Themen ja gewohnt wäre, aber auch die soliden Blätter fanden Gefallen an der Geschichte und registrierten jede kleinste Veränderung der Lage.

Oberst Berthold Garstenauer bei seinen Ausführungen über die Geschichte des Welfenhauses.



So reifte beim Landesgendarmeriekommandanten der Plan, durch persönliche Vermittlung zwischen den Streitparteien diese für beide Seiten unangenehme Angelegenheit endlich aus der Welt zu schaffen. Das Vorhaben gelang, und die Affäre konnte letztendlich außergerichtlich und sogar in freundschaftlicher Weise abgeschlossen werden.

Vernunft siegte

Dass dabei auch noch ein hochherrschaftlicher Besuch folgte, setzte der Versöhnungsgeschichte die fürstliche Krone auf



Prinzessin Caroline beim Eintragen in das Gästebuch.

und zeigt, dass letztendlich die Vernunft über dem Beharren auf Standpunkten siegte.

Am 27. September gegen 11 Uhr Vormittag herrschte also auch bei jenen, die sich sonst aus der Geschichte über den europäischen Adel und deren Highlife nichts machen, gespannte Erwartung. Prinzessin Caroline von Monaco und ihr Gemahl Prinz Ernst August von Hannover trafen mit leichter Verspätung im Hof des LGK ein. Sie entstiegen nicht einem Mercedes oder einer sonstigen Nobelkarosse, sondern einem grünen Vw-Transporter, begleitet von zwei Bodyguards und dem Gutsverwalter der Liegenschaften in Grünau.

Nach der herzlichen Begrüßung durch den Landesgendarmeriekommandanten und dessen Gattin und der Überreichung von Blumen durch die Aspirantin Spießberger, die die Herrschaften in der Muttersprache der Prinzessin Caroline willkommen hieß, begab sich die Gesellschaft in den 3. Stock des Kommandogebäudes, genauer gesagt: in die Kanzlei des Landesgendarmeriekommandanten, wo dem Paar die Leitungsfunktionäre des Landesgendarmeriekommandos vorgestellt wurden.

Oberst Garstenauer bewies einmal mehr seine historischen Kenntnisse und referierte über die eigentlich rechtmäßige englische

Thronfolge durch das Haus Hannover.

Nach der Eintragung in das Gästebuch besichtigte das Paar noch kurz die Landesleitzentrale und ließ sich vom Landesgendarmeriekommandanten die Funktion dieser Einsatz- und Informationszentrale erklären.

Die Gendarmerieküche zeigte sich in Bestform und servierte den Gästen einen Tafelspitz, der auch einem Haubenlokal zur Ehre gereicht hätte. Dementsprechend wurdeder Leiter des Küchenteams, BeziInsp Habel, auch mit Applaus bedacht. Damit war das Besuchsprogramm beim Landesgendarmeriekommando beendet.

Besuch des Gendarmeriemuseums

Die Gäste fuhren weiter nach Scharnstein, wo ihnen Mag. Harald Seyerl und Brigadier Schmidbauer die dortigen Sammlungen des Kriminalmuseums und des oö. Gendarmeriemuseums zeigten.

Fazit: Auch wenn vereinzelt Kritik geäußert wurde, dass dem Prinzen eine „Sonderbehandlung“ zubilligt worden wäre, die einem „normalen“ Staatsbürger vorbehalten würde, so läßt sich doch feststellen, dass ein freundschaftlicher Besuch allemal besser ist als ein monatelanger Streit vor den Gerichten.

Mjr M. AHRER

Der Rat der Europäischen Union

Am 4. Mai 2000 Nachmittag war ich mit dem Bezirksgendarmeriekommandanten von Freistadt und 18 Grenzgendarmen beim Rat der EU in Brüssel eingeladen. Begleitet wurden wir von der Abgeordneten zum EU-Parlament, Frau Dr. Maria Berger, und ihren Assistenten Dr. Petra Leitner und Mag. Stefan Leeb.

Nach einem herzlichen Empfang gab es einen ausgezeichneten Vortrag von Herrn Wouter van de Rijt mit dem Thema: „Schengen in der Europäischen Union integriert.“

Ein fachlich hochkarätiges Referat, bei dem auch „Schengenkenner“ noch etwas lernen konnten. Die Grenzgendarmen konnten mit vielen Fragen aus der Praxis die Diskussion lebhaft gestalten.

Anführen möchte ich noch, dass diese Studienreise auf eigene Kosten und in der Freizeit durchgeführt wurde.

Der Rat der Europäischen Union

Mitglieder: Die Minister der 15 Mitgliedstaaten.

Vorsitz: Den Vorsitz führen die Mitgliedstaaten abwechselnd für sechs Monate, ab 1. Juli 1998 in dieser Reihenfolge: Österreich, Deutschland, Finnland, Portugal, Frankreich, Schweden, Belgien, Spanien, Dänemark, Griechenland.

Arbeitsort: Brüssel (in den Monaten April, Juni und Oktober finden die Ratstagungen in Luxemburg statt).

Der Rat der Europäischen Union, auch bekannt als Ministerrat, ist eine auf der Welt einmalige Institution. Im Rat tagend, erlassen die Mitgliedstaaten Rechtsvorschriften für die Union, setzen ihr politische Ziele, koordinieren ihre nationalen Politiken



Abg. zum Europäischen Parlament, Frau Dr. Maria Berger, beim Einführungsreferat.

und regeln Konflikte untereinander und zwischen ihnen und anderen Institutionen.

Der Rat trägt zugleich Merkmale einer supranationalen und einer zwischenstaatlichen Organisation. In bestimmten Angelegenheiten entscheidet er mit qualifizierter Mehrheit, in anderen kann er nur einstimmig entscheiden. Der Rat ist in seinen Verfahren, seiner Arbeitspraxis und selbst in seinen Konflikten auf ein Maß an Solidarität und Vertrauen angewiesen, das in zwischenstaatlichen Beziehungen selten ist.

Zweifel an seiner demokratischen Legitimation sind nicht angebracht. Auf jeder Tagung des Rates kommen Vertreter der Mitgliedstaaten zusammen, in der Regel Minister, die den Parlamenten und der Öffentlichkeit in ihren Ländern Rechenschaft schuldig sind. Heute finden regelmäßige Ratstagungen zu mehr als 25 verschiedenen Sachbereichen statt.

Der Rat „Allgemeine Angelegenheiten“ (Außenminister), „Wirtschaft und Finanzen“ und „Landwirtschaft“ tagt monatlich. Zu anderen Themen wie Verkehr, Umwelt und Industrie tagt der Rat zwei- bis viermal jährlich.

Ratsvorsitz

Den Vorsitz im Rat führen die Mitgliedstaaten abwechselnd für je sechs Monate, von Januar bis Juni und von Juli bis Dezember.

Mit der Erweiterung und Vertiefung der Aufgaben der Union hat auch die Bedeutung des Ratsvorsitzenden zugenommen. Der Ratsvorsitz hat folgende Aufgaben:

- Vorbereitung und Leitung aller Tagungen des Rates;
- Ausarbeitung von Kompromissen und pragmatischen Lösungen für dem Rat unterbreitete Probleme;
- Sicherung der Kohärenz und Kontinuität der Entscheidungen.

Beschlussverfahren

Der Vertrag über die Europäische Union stellt die Tätigkeit der Union auf drei „Pfeiler“ und bestimmt, dass der Rat in den meisten Fällen mit qualifizierter Mehrheit beschließt.

Den ersten Pfeiler bilden verschiedene Bereiche der EU-Politik (ua Landwirtschaft, Verkehr, Umwelt, Energie, Forschung und Entwicklung). Dort werden Entscheidungen nach bewährten Verah-

ren getroffen, an deren Anfang ein Vorschlag der Kommission steht. Nach eingehender Prüfung des Kommissionsvorschlags durch Sachverständige und auf politischer Ebene kann der Rat ihn nach eigenem Ermessen verabschieden, abändern oder ablehnen.

Der Unionsvertrag hat auch den Einfluss des Europäischen Parlaments gestärkt, indem er ihm ein Mitentscheidungsrecht zuerkennt. Seither werden zahlreiche Rechtsakte (in Bereichen wie Binnenmarkt, Verbraucherschutz, trans-europäische Netze, Bildung und Gesundheit) vom Rat und vom Parlament gemeinsam verabschiedet.

In den meisten Bereichen (ua Landwirtschaft, Fischerei, Binnenmarkt, Umwelt und Verkehr) beschließt der Rat mit qualifizierter Mehrheit. Dabei haben die Mitgliedstaaten folgende Anzahl Stimmen:

Deutschland, Frankreich, Italien, Vereinigtes Königreich – 10
 Spanien – 8
 Belgien, Griechenland, die Niederlande, Portugal – 5
 Österreich, Schweden – 4
 Irland, Dänemark, Finnland – 3
 Luxemburg – 2
 Gesamt – 87.



Berufsbegleitende Fortbildung im Europäischen Rat.

Ist über einen Vorschlag der Kommission zu beschließen, sind für seine Annahme mindestens 62 Stimmen erforderlich. Auch in anderen Fällen ist eine qualifizierte Mehrheit von 62 Stimmen erforderlich; sie müssen aber von mindestens 10 Mitgliedstaaten abgegeben werden. In der Praxis bemüht sich der Rat um einen möglichst weitgehenden Konsens, ehe er einen Beschluss fasst.

Unter den Politikbereichen, die den **ersten Pfeiler** bilden, sind einige, in denen der Rat einstimmig beschließen muss, ua Steuerrecht, Industrie, Kultur, Regional- und Sozialfonds und das Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung.

In den Bereichen, die die beiden anderen Pfeiler der Unions-tätigkeit bilden – die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (**zweiter Pfeiler**) und die Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres (**dritter Pfeiler**) –, ist der Rat sowohl das Beschlussorgan als auch der Initiator der Politik. In beiden ist Einstimmigkeit erforderlich, es sei denn, es geht um die Durchführung einer gemeinsamen Aktion bzw. Maßnahme. Über sie kann mit qualifizierter Mehrheit entschieden werden.

Die Union und ihre Mitgliedstaaten erarbeiten und verwirklichen eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik, dies sich auf alle ihre Bereiche erstreckt.

Die Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres soll die Freizügigkeit innerhalb der Union gewährleisten und abgestimmte Maßnahmen in Angele-

genheiten von gemeinsamem Interesse ermöglichen. Der Unionsvertrag nennt als Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse ua Kontrollen an den Außen-grenzen der Union, Asylpolitik, Einwanderungspolitik und den Kampf gegen Terrorismus, Drogen und andere schwerwiegende Formen der internationalen Kriminalität.

Europäischer Rat

Seit 1974 treten die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union mindestens zweimal jährlich im Europäischen Rat, dem „Europagipfel“, zusammen. An ihm nimmt auch der Präsident der Europäischen Kommission teil. Der Präsident des Europäischen Parlaments wird eingeladen, in der Eröffnungssitzung seine Angelegenheiten vorzutragen.

Der Europäische Rat gewinnt in der Union immer mehr an Bedeutung. Er setzt Prioritäten, gibt der Unionspolitik Zielrichtung und Antrieb und befasst sich mit strittigen Fragen, die auf Minister-ebene nicht geklärt werden können.

Der Europäische Rat berichtet nach jeder seiner Tagungen dem Europäischen Parlament und veröffentlicht jährlich einen Bericht über die in der Unionspolitik erzielten Fortschritte.

Gemeinschaftsrecht

Die Rechtsakte der Union werden vom Rat oder, im Rahmen des Mitentscheidungsverfahrens, von Rat und Parlament gemeinsam verabschiedet. Folgende Akten von Rechtsakten gibt es:

- Verordnungen gelten unmittelbar in jedem Mitgliedsstaat und müssen nicht erst in nationales Recht umgesetzt werden.
- Richtlinien geben den Mitgliedstaaten Ziele verbindlich vor, stellen ihnen jedoch frei, wie sie diese Ziele erreichen. Richtlinien müssen in nationales Recht umgesetzt werden.
- Entscheidungen sind in allen ihren Teilen für diejenigen verbindlich, an die sie gerichtet sind. Eine Entscheidung kann an alle Mitgliedstaaten, einen Mitgliedstaat, ein Unternehmen oder eine Einzelperson gerichtet sein.
- Empfehlungen und Stellungnahmen sind nicht rechtsverbindlich.

Die Rechtsakte der Union und alle an das Parlament übermittelten gemeinsamen Standpunkte des Rates werden in allen Amtssprachen im „Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften“ veröffentlicht.

Organisation

Die Mitgliedstaaten unterhalten in Brüssel Ständige Vertretungen. An ihrer Spitze stehen die Ständigen Vertreter, in der Regel Diplomaten im Botschafterrang. Sie bilden zusammen den Ausschuss der Ständigen Vertreter (ASTV), der die Tagungen des Ministerrats vorbereitet. Der ASTV tritt wöchentlich zusammen und hat in erster Linie darauf zu achten, dass nur die schwierigsten und sensibelsten Angelegenheiten auf Minister-ebene behandelt werden.

Der ASTV ist auch Adressat der Berichte, die von den zahlreichen nationalen Sachverständigen-gruppen vorgelegt werden. Diese Gruppen prüfen eingehend die Vorschläge der Kommission und ermittelt ua, wo es Einigkeit und wo es Differenzen gibt.

Die Arbeit des Rates der Landwirtschaftsminister wird von hohen Vertretern der Mitgliedstaaten in Brüssel vorbereitet, die wöchentlich im Sonderausschuss Landwirtschaft zusammentreten.

Das Generalsekretariat bildet

die Infrastruktur des Rates auf allen Ebenen. Es sorgt für Kontinuität in der Tätigkeit des Rates und verwaltet dessen Rechtsakte und Archive. Sein juristischer Dienst berät den Rat und seine Ausschüsse in Rechtsfragen. Der Generalsekretär wird vom Rat einstimmig ernannt.

Transparenz

Der Rat bemüht sich intensiv darum, seine Arbeit dem Bürger näherzubringen. Abstimmungen des Rates über Rechtsakte und die Begründungen dieser Abstimmungen werden jetzt regelmäßig veröffentlicht.

Die Öffentlichkeit hat jetzt auch Zugang zu bestimmten Dokumenten des Rates, und einige Debatten des Rates werden audiovisuell übertragen. Pressekonferenzen und die Herausgabe von Hintergrundinformationen zu aktuellen Fragen sind weitere Maßnahmen zur besseren Information der Öffentlichkeit.

Der Pressedienst des Rates gibt im Anschluss an die Ratstagungen ausführliche Pressemitteilungen heraus. Sie sind auf Anfrage erhältlich und können auch aus Datenbanken abgefragt werden.

Resümee

Der Besuch der Institutionen der EU war eine der effektivsten berufsbegleitenden Fortbildung.

Landesgendarmeriekommandant
Brigadier
Manfred SCHMIDBAUER
Quellenangabe: Info EU-Parlament.

Die Europäische Kommission

In Ergänzung zu meinen Berichten über EUROPOL, das Europäische Parlament und den Rat der Europäischen Union möchte ich auch noch die Europäische Kommission übersichtsweise vorstellen.

Zahl der Mitglieder: 20.

Mitglieder je Staat: Je zwei aus Deutschland, Spanien, Frankreich, Italien und dem Vereinigten Königreich, je eines aus den übrigen Mitgliedstaaten.

Amtszeit: Fünf Jahre.

Die Europäische Kommission spielt aufgrund der ihr zugewiesenen Aufgaben eine zentrale Rolle in der Politik der Europäischen Union. In mancher Hinsicht ist sie das Kernstück Europas. Von ihr beziehen die übrigen Organe einen wesentlichen Teil ihres Antriebs und ihrer Ziele.

Ohne die 20 Mitglieder und die 16.000 Bediensteten der Kommission könnte die Union nicht funktionieren. Der Rat und das Europäische Parlament können ihre Gesetzgebungsbefugnisse nur auf Initiative der Kommission ausüben. Die Kommission wacht über die Anwendung des Gemeinschaftsrechts und über das ordnungsgemäße Funktionieren des Binnenmarkts, ihr obliegt die Konzipierung und Durchführung der Gemeinsamen Agrarpolitik, der Politik für die regionale Entwicklung, der Zusammenarbeit mit den Ländern Mittel- und Osteuropas sowie der Entwicklungszusammenarbeit mit den Ländern Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans. Die für die Zukunft Europas so wichtigen Programme für Forschung und technologische Entwicklung werden ebenfalls von der Kommission betreut. In enger Zusammenarbeit mit dem Europäischen Rat gibt die Kommission in den entscheidenden Augenblicken häufig den Anstoß zur weiteren Integration Europas. Die Stra-

tegie, die 1993 zur Verwirklichung des Binnenmarkts führte, das Konzept für eine Wirtschafts- und Währungsunion und das Bemühen um einen verstärkten wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt zwischen den Regionen Europas gehen auf ihre Initiative zurück.

Mitglieder der Kommission

Die politische Führung der



Im Europaparlament.

Kommission liegt bei ihren 20 Mitgliedern: Sie waren vor ihrer Berufung in die Kommission Abgeordnete nationaler Parlamente oder des Europäischen Parlaments, häufig auch Minister oder hohe Ministerialbeamte in ihren Herkunftsländern, und bringen so eine Vielzahl wertvoller Fähigkeiten und Erfahrungen in die Kommission ein.

Die Mitglieder der Kommission müssen ihr Amt im alleinigen Interesse der Europäischen Union und in völliger Unabhängigkeit von den nationalen Regierungen ausüben. Diese Unabhängigkeit ermöglicht es der Kommission, als ehrlicher Makler aufzutreten und in Konflikten zwischen Mitgliedstaaten zu vermitteln.

Fünf Mitglieder der amtierenden

den Kommission sind Frauen. Das sind mehr als in jeder früheren Kommission. Der Kommissionspräsident wird nach Anhörung des Europäischen Parlaments von den im Europäischen Rat versammelten Staats- und Regierungschefs ernannt. Die 15 Mitgliedstaaten ernennen die übrigen Mitglieder der Kommission im Einvernehmen mit dem ernannten Präsidenten.

Die Kommission tritt wöchentlich zusammen, um ihre Arbeit zu erledigen: Annahme von Vorschlägen, Ausarbeitung politi-

Parlament ihr das Misstrauen ausspricht. Das ist allerdings noch nicht vorgekommen.

Organisation

Mit 16.000 Bediensteten ist die Kommission das größte Organ der EU. Doch in Anbetracht ihrer vielfältigen Aufgaben und der Tatsache, dass jeder fünfte Bedienstete im Übersetzungs- oder Dolmetschdienst arbeitet, ist ihre Belegschaft nicht sehr groß. Die Arbeit der Übersetzer und Dolmetscher ist von großer Bedeutung, denn die Kommission muss alle Bürger der Union in ihrer Sprache ansprechen können.

Die Kommission gliedert sich in 24 Generaldirektionen und rund 15 Sonderdienste. An der Spitze jeder Generaldirektion steht ein Generaldirektor, der dem für sein Ressort zuständigen Kommissionsmitglied untersteht.

Die Arbeit der Kommission

Die Kommission ist nicht allmächtig. Ihre Vorschläge, Maßnahmen und Entscheidungen werden von allen anderen Organen, ausgenommen die Europäische Investitionsbank, auf vielfältige Weise geprüft und beurteilt. Außerdem trifft die Kommission die wesentlichen Entscheidungen über die Politik und die vorrangigen Ziele der Union. Das ist das Vorrecht des Rates und in einigen Fällen des Europäischen Parlaments.

Die Kommission hat drei klassische Aufgaben:

- Sie macht Vorschläge für EU-Rechtsvorschriften;
- sie ist die Hüterin der Verträge;
- sie führt die Unionspolitik durch und handelt im Namen der Union internationale Übereinkommen aus.

Bei der Erfüllung dieser Aufgaben hat sie stets die Belange des Bürgers im Auge, und sie bemüht sich, mit möglichst wenig Büro-

kratie und Regelungen auszuwirken. Sie arbeitet außerdem eng mit dem Europäischen Rechnungshof zusammen, um Betrügereien zu Lasten des Unionshaushaltes zu bekämpfen.

Initiatorin von Rechtsvorschriften

Am Anfang eines Gesetzgebungsverfahrens steht ein Vorschlag der Kommission. Ohne ihn kann keine gemeinschaftliche Rechtsvorschrift erlassen werden. Bei der Ausarbeitung ihrer Vorschläge lässt sich die Kommission stets von drei Grundsätzen leiten: Wahrung des europäischen Interesses, Anhörung möglichst weiter Kreise und Beachtung des Subsidiaritätsprinzips.

Die **Wahrung des europäischen Interesses** bedeutet, dass eine geplante Rechtsvorschrift den Interessen der gesamten Union und ihrer Bürger entsprechen muss und nicht nur den Interessen einzelner Staaten oder Gruppen.

Die **Anhörung der betroffenen Kreise** ist eine wichtige Phase in der Ausarbeitung eines Vorschlags. Die Kommission ist kein Elfenbeinturm. Ehe sie einen Vorschlag endgültig präsentiert, befragt sie Regierungen, Industriekreise, Gewerkschaften, sonstige Interessengruppen und Sachverständige.

Das **Subsidiaritätsprinzip** ist im Vertrag über die Europäische Union verankert. Es besagt, dass die Union nur Aufgaben an sich ziehen darf, die sie besser erfüllen kann als die Mitgliedstaaten.

Hat die Kommission einen Vorschlag fertig ausgearbeitet, ermittelt sie ihn förmlich an den Rat und das Parlament. In dem daran anschließenden Verfahren kommt es sehr auf eine wirksame Zusammenarbeit zwischen Kommission, Parlament und Rat an.

Kein ausschließliches Initiativrecht besitzt die Kommission in den Bereichen Außen- und Sicherheitspolitik, Justiz und Inneres, in denen der Unionsvertrag eine Zusammenarbeit auf Regierungsebene vorsieht. Sie kann dort aber in gleicher Weise Vorschläge machen wie die nationalen Regierungen, und sie ist auf allen Ebenen an den Gesprächen beteiligt.

Hüterin der Verträge

Die Kommission wacht über die korrekte Anwendung des EU-Rechts durch die Mitgliedstaaten. Verletzt ein Mitgliedstaat vertragliche Pflichten, wird die Kommission tätig und kann gegebenenfalls ein Verfahren vor dem Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften anstrengen.

In bestimmten Fällen kann die Kommission Bußgelder gegen Personen, Unternehmen und Organisationen verhängen, die gegen das Gemeinschaftsrecht verstoßen. Die Betroffenen können allerdings dagegen Rechtsmittel beim Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften einlegen. Besonders wachsam ist die Kommission gegenüber illegalen Preisabsprachen und illegaler Aufteilung von Märkten. Sie hat wegen solcher Praktiken schon sehr hohe Buß-

gelder verhängt. Der bisherige Rekord liegt bei 248 Mio. ECU, die eine Unternehmensgruppe Ende 1994 zahlen musste. Die Kommission wacht auch sorgfältig über die staatlichen Beihilfen an die Industrie, und bestimmte Arten von Beihilfen dürfen nur mit ihrer Zustimmung gewährt werden.

Verwalterin des Haushalts und Verhandlungsführerin

Die Kommission verwaltet den Haushalt der Union mit einem Jahresvolumen von 89 Mrd. ECU*. Der größte Teil der Ausgaben entfällt auf die Agrarpolitik (Europäische Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft) und auf die Strukturionds, die geschaffen wurden, um die Ungleichheit zwischen den reichen und den armen Regionen abzubauen.

Die Kommission hat weitreichende Exekutivbefugnisse. Sie erlässt Durchführungsbestimmungen zu einzelnen Vertragsvorschriften oder zu vom Rat erlassenen Rechtsakten, sie kann befristete Maßnahmen treffen, um die Union vor Dumping durch Drittländer zu schützen, sie sorgt für die Einhaltung der im Vertrag niedergelegten Wettbewerbsregeln, und sie genehmigt Fusionen und Übernahmen von Unternehmen oberhalb einer bestimmten Größe.

Außerdem führt die Kommission im Namen der Union Verhandlungen über Handels- und Kooperationsabkommen mit Ländern, die nicht der Union ange-

hören. Mit mehr als 100 solcher Länder hat die Union Abkommen geschlossen, so das Lomé-Abkommen mit 70 Ländern Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans. Die Länder Mittel- und Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion erhalten umfangreiche technische Hilfe im Rahmen der Programme PHARE und TACIS. Auch die Länder des südlichen Mittelmeerraumes erhalten von der Union Beihilfen zur Förderung ihrer Entwicklung.

* 1 ECU = 13,26 ATS, 1,95 DEM (Stand 11. Juni 1997).

Zugang der Öffentlichkeit und Information

Überzeugt, dass sich durch eine Politik der Offenheit mehr Bürgernähe herstellen lässt, hat die Kommission den Zugang der Öffentlichkeit zu ihren Dokumenten erleichtert. Sie schränkt diesen Zugang nur so weit ein, wie es der Schutz bestimmter amtlicher und privater Interessen erfordert.

Abschließend möchte ich mich nochmals bei der Frau Abgeordneten zum EU-Parlament, Dr. Maria Berger, für ihre Initiative und ihre Organisation, die uns das Kennenlernen der EU-Einrichtungen ermöglichte, herzlichst bedanken.

Landesgendarmeriekommandant
Brigadier
Manfred SCHMIDBAUER

Quellenangabe: Info EU-Parlament

Altbergführer-Treffen in Grünau

Gendarmeriebergführer, im Aktiv- oder Ruhestand, sind durch ihre zahlreichen Einsätze, Kurse oder Funktionstätigkeiten im Alpinleben mehr als jeder andere Gendarm in Kameradschaft verbunden. Seit 1945 gibt es derzeit noch zwanzig pensionierte Gendarmeriebergführer in allen Dienststrängen, wobei die meisten immer noch kleinere oder größere Touren unternehmen. Daher kam schon vor geraumer Zeit die Anregung für ein Treffen der sogenannten „Altbergführer“. Aber es fehlte einfach der sogenannte Initiator!

Kameradschaftliche Bande

Zu Ostern 2000 spät abends besuchte der ehemalige Landesgendarmeriekommandant von Oberösterreich und langjährige Alpinreferent General iR Johann Weber den durch einen sehr tragischen Flugunfall querschnittgelähmten Gendarmeriebergführer Abteilungsinspektor iR Maximilian Berger, zuletzt Postenkommandant in Scharnstein, auf seinem schmucken „Edthof“ in Grünau. Es war eben ein solcher Besuch, um die bergkameradschaftlichen Bande von Bergsteiger zu Bergsteiger zu pflegen. Es gab viel zu erzählen von früheren Zeiten, bevor sich das Leben des Max Berger so grundsätzlich verändert hat. Dabei kam General iR Weber auf ein beabsichtigtes Altbergführer-Treffen zu sprechen. Spontan sagte der hart geprüfte Max: „Es wäre mir eine große Ehre, dieses Treffen der Altbergführer in meinem Haus durchzuführen. Ich habe ausreichend Platz, und für Speis und Trank Sorge ich.“

Gesagt, getan, und die ersten Vorstellungen reiften heran. Plötzlich kam Bewegung in diese Idee. Der erprobte Organisator General iR Weber nahm die Sache gleich



Gruppenaufnahme mit den Altbergführern. Ganz links: der Gastgeber Abtlinsp iR Max Berger.

in die Hand. Der Termin wurde fixiert: der 13. September 2000 um 14 Uhr. Dann wurden sämtliche pensionierte Gendarmeriebergführer und noch ein paar Aktive angeschrieben und der Kontakt mit dem Landesgendarmeriekommando aufgenommen.

So fanden sich immerhin 18 von den noch 20 pensionierten Gendarmeriebergführern, teilweise in Begleitung der Ehefrauen, im gastlich gestalteten Haus Berger ein. Eine besondere Ehre war die Anwesenheit des ehemaligen Alpinreferenten des Gendarmeriezentralkommandos, Oberst iR Georg Pöllmann, und des ehemaligen Landesgendarmeriekommandanten von Oberösterreich, Oberst iR Sieghart Trapp, der zwar kein Bergführer ist, aber an vielen Touren mit den Bergführern teilgenommen hat. Bei einem solchen Fest dürfte natürlich auch die Spitze des Landesgendarmeriekommandos nicht fehlen. Gerne wäre der Landesgendarmeriekommandant Brigadier Manfred Schmidbauer selbst gekommen, aber ein anderer wichtiger Termin zwang ihn abzusagen. Dafür fand er aber in der Person des 2. Stellvertreters, Oberst Berthold Garstenaue, einen sehr würdigen Vertreter.

Der Gastgeber Max Berger mit

seiner Frau Maria begrüßte sichtlich gerührt die rund 30 Gäste auf dem rundherum gepflegten Bauernhäuschen. Längst schon hatte ein guter Freund des Gastgebers mit einigen Frauen der Bergführer den wohlgeschmeckenden Braten vorbereitet, und das festliche Mahl durfte beginnen. Zu dieser Zeit war es noch sonnig, und die ganze Gesellschaft konnte sich daher im Freien aufhalten.

Nach köstlicher Stärkung folgten einige kurze Reden. Der stellvertretende Landesgendarmeriekommandant Oberst Garstenaue verwies auf die enge persönliche und dienstliche Verbindung zu den Bergführern und ganz besonders zum Schicksal des ehemaligen Mitarbeiters Max Berger, zumal er langjähriger Abteilungscommandant von Gmunden und Steyr war und den anstrengenden

Dienst der Alpinisten zu würdigen weiß. Oberst iR Pöllmann bedankte sich besonders für die Einladung. Sein dienstlicher Ursprung finde sich in Oberösterreich, aber auch wenn er nun Salzburger geworden sei, habe er weiterhin eine besondere Vorliebe für Oberösterreich. Der Obmann der Schilauktion des OÖGSV, Hptm Robert Hasenauer, sprach die Brückenfunktion zwischen Sportgedanken allgemein und dem Alpindienst an, denn von hier kamen und kommen viele Funktionäre und Wettkämpfer gleichermaßen. Dem schloss sich der ehemalige Sportreferent des LGK OÖ und spätere Präsident des ÖGSV, Oberst iR Trapp, an und bezog sich speziell auf den Sportler Max Berger, der bei vielen Wettkämpfen als Rettungsschwimmer erfolgreich mitwirkte.

Festrede des Organisators

Die eigentliche „Festrede“ aber war dem Organisator, General iR Johann Weber, zugemessen. Zuerst gedachte er in einer Gedenkminute jener 10 Altbergführer, die seit 1945 schon verstorben sind. Dann zog er – fesselnd wie immer – einen weiten Bogen über den Aufbau, die Ausbildung, die Ausrüstung und die Einsätze im Alpindienst bis hin zu diesem Freundschaftstreffen. Anschließend wies er auf die Strapazen

V.l.n.r.: Die Initiatoren General iR Weber, Obtl iR Gressenbauer und Abtlinsp iR Meixner überreichen dem Gastgeber Max Berger ein Erinnerungsgeschenk.



Billard-Cafe

"QUEUE"

Automatische Kegelbahnen
geöffnet tgl. von 17.00–24.00 Uhr/Montag Ruhetag
H. und Ch. Docsek GesmbH

4391 Waldhausen, Markt 74
Telefon 0 72 60/42 18-14

BILLARD-TISCHE · KEGELBAHNEN · DART

Stütz- Walchhofer GmbH

4212 Neumarkt, Lest 91
4240 Freistadt, Hauptplatz

grünbeck
WASSERAUFBEREITUNG

H. PECHO
Partnerschaft, die Klarheit schafft
Wasseraufbereitung und Verfahrenstechnik

Dauphinestraße 89, A-4030 Linz, Tel.: ++43/732/305233-0 Fax: -20
http://www.pecho.at e mail: pecho@pecho.at

DANISCO Sweeteners

Danisco Sweeteners GmbH
4860 Lenzing, Arnbruckerstr. 1
Tel: +43 7672 93550-0 Fax +43 7672 93550-20
www.daniscosweeteners.com

und Gefahren bei den Bergungen hin – sommers und winters, tagsüber und nachts –, die die Angehörigen offerzittern ließen. Dieser Dienst verlange nun einmal Entschlossenheit, Verantwortung und Härte. Ein besserer Übergang hätte sich zu der Persönlichkeit des Max Berger nicht finden lassen. Durch beinhartes und gezieltes tägliches Training, oft bis zu sechs Stunden, konnte der allseits beliebte und geschätzte Maxl wieder ein zufriedenstellendes Lebensge-

von einst und jetzt nicht zu leugnen.

Undschlußendlich durfte auch ein Beitrag des lustigen Alois Radinger nicht fehlen. Der beinahe 82-jährige stellte sich mit einem extra auf den Anlass bezogenen, humorvollen, aber tiefgründigen Gedicht über Grünau und den Menschen ein. Es war ein langes Gedicht und – wie immer – meisterhaft vorgetragen.

Die Stunden liefen dahin, und die Dämmerung brach schon her-

Der 2. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten Oberst Garstenauer überreicht das Jubiläumsbuch „Gendarmerie Oberösterreich“.



fühl erreichen. Sodann folgte ein Dia-Vortrag von Obstlt iR Gustav Gressenbauer, langjähriger Leiter der Alpinen Einsatzgruppe Kirchdorf und spätere Bezirkskommandant, über Touren aus den siebziger Jahren.

Fast jeder war irgendwo zu finden, und oft war es gar nicht mehr so leicht, die richtigen Örtlichkeiten zuordnen zu können. Schließlich sind auch die Veränderungen

ein. Es war gemütlich im Kreis der Altbergführer und der wenigen Aktiven. Den Organisatoren, wie General iR Weber, Obstlt iR Gressenbauer, Abtlnsp iR Karl Berger und Abtlnsp iR Meixner, sowie den emsigen Frauen, ganz besonders aber den Gastgeberinnen, sei herzlichst gedankt. Es war ein gelungenes Fest.

Oberst Karl STELLNERBERGER

Himalaya-Expedition zum 8013 m hohen Shisha Pangma

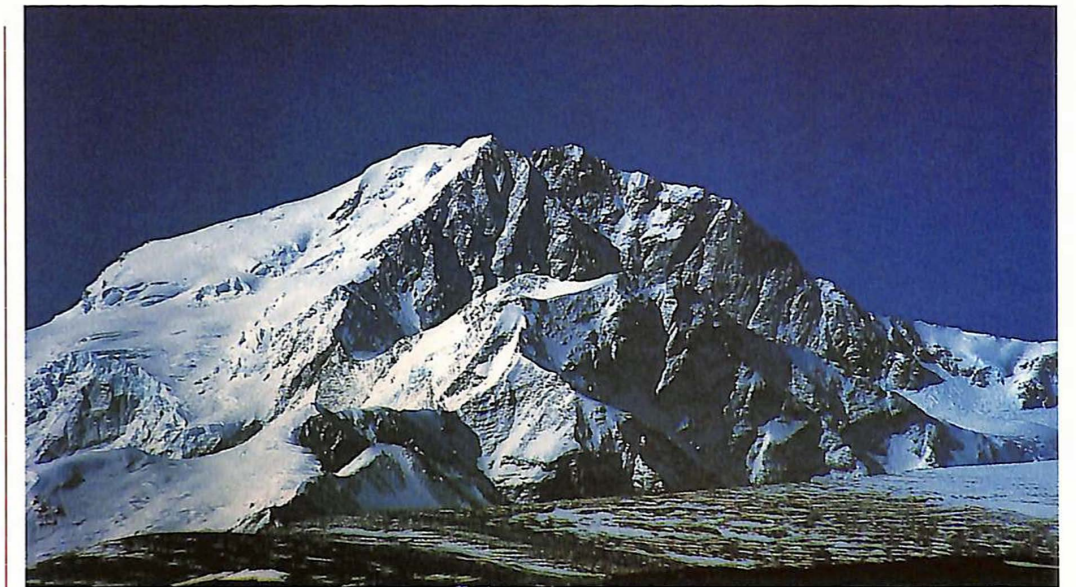
17. Mai 2000, 1 Uhr, Hochlager
2, 6880 m, Außentemperatur -32
Grad Celsius:

Vor wenigen Minuten, als ich aus dem Zelt blickte, bemerkte ich den sternklaren Himmel, ich weckte daraufhin Gerlinde, und wir begannen in der Apsis unseres Zeltes Tee zu kochen und uns auf den Gipfelanstieg zum 8013 m hohen Shisha Pangma vorzubereiten. Wortlos beobachteten wir dabei, wie der Schnee im Topf über unserem Gaskocher zu schmelzen begann, und dachten über den bisherigen Verlauf unserer Expedition nach:

Bereits vor etwa einem Jahr begannen die Vorbereitungen, mit zahllosen Telefaxen in die Hauptstadt Nepals, nach Kathmandu, bis wir ein Permit, die Genehmigung zur Besteigung des Shisha Pangma (ohne Hochträger und künstlichem Sauerstoff) erhalten haben.

Der Shisha Pangma ist mit 8013 m der kleinste aller 14 Achttausender und der einzige, der mit seinem gesamten Umfang in China (Tibet) steht. Er wurde als letzter aller Achttausender im Jahr 1964 von einer tibetisch-chinesischen Expedition erstbestiegen.

Am 21. April flogen wir, meine Lebensgefährtin Gerlinde Kaltenbrunner und ich, dann nach Kathmandu. Nach 3 Tagen Auf-



Shisha Pangma, 8013 m, Aufstiegsroute. Am Bergfuß entlang bis zum rechten Bildrand, dann nach durch Eisbruch, dann nach links, durch den „Korridor“, der hinter der vorgelagerten Erhebung bis zum Grat führt, auf dem Nordostgrat bis zum Zentralgipfel.

enthalt begannen wir unsere Anreise zum Basislager. Die erste Etappe erfolgte mit einem Autobus und einem Lkw zur chinesischen Grenze. Mit uns waren noch eine 4-köpfige Gendarmeriebergführergruppe aus Österreich, 2 Spanier und 3 Amerikaner unterwegs sowie ein Koch und 2 Küchengehilfen.

Nach der Erledigung der Zollformalitäten an der chinesischen Grenze verließen wir mit Jeeps die fruchtbare Landschaft und erreichten das tibetische Hochland, das Wüstencharakter hat. In Ny-

alam, einem kleinen tibetischen Dorf mit stark chinesischem Einschlag, auf einer Höhe von 3750 m, stoppte die Anreise für 3 Tage, um eine optimale Akklimatisation zu gewährleisten. Diesen Aufenthalt verbrachten wir mit mehrstündigen Wanderungen in die umliegenden Berge.

Basislager

Schließlich wurde das Basislager auf 5000 m Höhe erreicht. Nach 3 Tagen Aufenthalt zur Akklimatisation in Zelten, stiegen wir mit 42 Yaks, Nutztiere, welche von den Tibetern zum Tragen von Expeditionsgepäck abgerichtet wurden, zum 25 km entfernten vorgeschobenen Basislager in 8 Stunden auf. Dort stellten wir entlang einer Moräne auf 5600 m Höhe unsere Zelte auf und verbrachten die nächsten 4 Tage zur weiteren Akklimatisation. In diesem vorgeschobenen Basislager hielten sich insgesamt 9 Expeditionen auf, alle mit dem Ziel, auf den Gipfel des Shisha Pangma zu gelangen.

Am 8. Mai stiegen Gerlinde

und ich auf, um das erste Hochlager auf 6400 m aufzustellen. Nach 9 Stunden erreichten wir mit Tourenschiern den Hochlagerplatz, jedoch auf Grund des Sturmes, der an diesem Tag wehte, konnten wir unser Zelt nicht aufstellen und mussten mit den Schiern wieder abfahren. Drei Tage später gelang uns dies, nachdem wir mit unseren mehr als 15 kg schweren Rucksäcken den Hochlagerplatz erreicht hatten. Wir verbrachten die Nacht im Hochlager und stiegen am Folgetag auf 6880 m auf, wo von uns das zweite Hochlager errichtet wurde. Im Anschluss führen wir mit den Schiern wieder ab zum vorgeschobenen Basislager, um für den bevorstehenden Gipfelanstieg Kräfte zu sammeln.

Am 15. Mai, einem wolkenlosen Tag, stiegen wir auf zum Hochlager 1, wo genächtigt wurde. Während der Nacht verschlechterte sich das Wetter, wie schon so oft während unseres Aufenthalts auf dem Berg. Am nächsten Morgen entschlossen wir uns, trotz starken Windes, Nebel und

42 Yaks beim Aufstieg zum vorgeschobenen Basislager.



Schneefall, zum Hochlager 2 aufzusteigen. Mit Hilfe von Kompass und Markierungsfähnchen, welche wir beim erstmaligen Aufstieg setzten, erreichten wir das Hochlager 2 bei diesen widrigsten Verhältnissen, wo wir in unserem Zelt auf baldige Wetterbesserung hofften.

17. Mai 2000, 2.10 Uhr, Hochlager 2, 6880 m, Außentemperatur unverändert, Aufbruch zum Gipfel:

Mit den Schiern, eingehüllt in unsere dicken Daunenjacken, verließen wir in kniehohem Schnee das Hochlager. In der sternklaren Nacht leuchtete uns der fast volle Mond den Weg zur Rampe, welche mit bis zu 45 Grad Steilheit am Nordostgrat in 7400 m Höhe endet. Bereits den zweiten Tag waren wir allein unterwegs. Das Schlechtwetter vom Vortag hatte sämtliche Bergsteiger wieder zurück ins vorgeschobene Basislager getrieben.

Auf 7300 m, dem steilsten Abschnitt der 300 m hohen Rampe, entschieden wir uns auf Grund der Steilheit und hohen Neuschneemenge, die Schier zurückzulassen. Gegen 8 Uhr erreichten wir schließlich den Nordostgrat, wo wir uns erstmals an den Sonnenstrahlen etwas erwärmen konnten.

Die Aufstiegsroute zum Gipfel führt den Grat entlang, teilweise durch hüfthohen eingeblassenen Schnee, über windabgeblasen-

Letzte Rast vor dem Gipfel. Im Hintergrund: der 8013 m hohe Zentralgipfel des Shisha Pangma.



Herbert Wolf im Gletscherbruch, ca 6000 m, auf dem Weg zum Hochlager 1.

es blankes Eis, teilweise in kombiniertem Fels-Eis-Gelände und steilte sich dabei bis zu 50 Grad auf.

Um 15.40 Uhr erreichten wir schließlich, gezeichnet von den enormen Anstrengungen, den 8013 m hohen Zentralgipfel des Shisha Pangma. Ein unbeschreibliches Gefühl, auf dem Gipfel zu stehen und sich diesen allein erkämpft zu haben, überfiel uns.

Neben dem Vorgipfel des Broad Peak (1994) und dem Cho Oyu (1998) war der Zentralgipfel des Shisha Pangma für Gerlinde der dritte, für mich der zweite (Cho Oyu 1998) mehr als 8000 m hohe Gipfel.

Der Gipfel, zu dem ein schmaler Schneegrat führte, bietet für höchstens zwei Bergsteiger Platz, da nördlich eine 1200 m hohe und östlich eine 300 m hohe, fast senkrechte Wand abfällt. Der während unseres Aufstiegs immer stärker werdende Wind vertrieb uns bereits nach nur wenigen Minuten der Freude und des Hochgefühls vom Gipfel.

Nur dreieinhalb Stunden benötigten wir beim Abstieg zum Hochlager 2, welches wir total erschöpft, aber überglücklich, erreichten und dort die Nacht verbrachten. Am Folgetag fuhren wir mit den Schiern zum vorgeschobenen Basislager ab, schwerbeladen mit unseren Rucksäcken, in denen sich die gesamte Ausrüstung der beiden Hochlager befand. Im Gegensatz zu anderen Expeditionen haben wir sämtliche Ausrüstung und Müll wieder vom Berg getragen.

Spätabends, am 18. Mai, kamen wir im vorgeschobenen Basislager an, wo wir von unseren österreichischen Freunden mit Gratulationen empfangen wurden. Mit Ferngläsern hatten sie unseren Gipfelgang beobachtet.

Nach sechs Wochen kehrten wir wohlbehalten nach Österreich zurück, wo wir bereits auf dem Flughafen von unseren Familien herzlich empfangen wurden.

Steckbrief

Herbert Wolf, 33 Jahre - GP Bad Ischl.

1. September 1992: Eintritt in die Bundesgendarmerie.

Jänner 1995 bis Oktober 1997: Gendarmerieeinsatzkommando.

1. Jänner 1995: Mitglied der AEG Gmunden.

Oktober 1998: Gendarmerie-Alpinist.

Oktober 1999: Gendarmerie-Hochalpinist.

Zur Zeit in Ausbildung zum Gendarmerie-Bergführer.

Bisherige Hochtouren

1993 - Kilimandscharo (5895 m), Mt. Meru (4200 m), Tansania.

1994 - Dschebel Toupkal (4200 m), Hoher Atlas, Marokko.

1996 - Illniza Northe (5100 m), Cotopaxi (5896 m), Ecuador.

1997 - Point Margerita (5107 m), Point Albert (5098 m), Ruwenzori, Uganda.

1998 - Cho Oyu (8201 m), Tibet.

1999 - Nevado Urus (5450 m), Nevado Ishinca (5540 m), Alpaymayo (5940 m), Peru.

2000 - Shisha Pangma 8013 m, Tibet.

Und zahlreiche Fels-, Eis- und Schitouren in den West- und Ostalpen.

Abschluss- und Ausmusterungsfeier des GAL f WB 1/99

Nach bestandener Dienstprüfung und absolvierter 21-monatiger Grundausbildung fand am 25. Oktober 2000 um 16 Uhr im Hof des LGK f OO in Linz, Gruberstraße 35, die Abschluss- und Ausmusterungsfeier statt.

Zahlreiche Ehrengäste hatten sich eingefunden, wie zB. General Alois Weichselbaum, LHStv Franz Hiesl, Abgeordnete zum oö Landtag, Frau Gisela Peutlberger-Naderer, der Präsident des OLG Linz, Dr. Helmut Huber, der Präsident des LG Linz, Dr. Hans-Peter Kirchgatterer, der 1. StA der Staatsanwaltschaft Linz, Dr. Josef Reisinger, der Chef des Stabes des Militärkommandos für OÖ, Oberst dG Mag. Ing Günther Rozenits.

Grundausbildung

GI Weichselbaum, LHStv Hiesl, LTAbg Peutlberger-Naderer und Brigadier Schmidbauer anerkannten die Leistungen der Lehrender und Schüler und gingen auf wichtige historische, soziologische und politische Aspekte sowie allgemein auf die Bedeutung der Gendarmerie für den Staat und Bevölkerung ein.

GI Weichselbaum apostrophierte dabei besonders die drei Säulen der lehrplanmäßigen Grundausbildung, nämlich „Mensch“, „Gesellschaft“ und „Recht“.

Die Begrüßung erfolgte durch den Leiter der SchA, Oberst Mag. Alois Schuhmann. Als Kommandant der angetretenen Kräfte (drei Lehrgänge und die Musik) fungierte ObStlt Heinrich Hochstöger.

Die Musikkapelle des LGK f OÖ unter der Leitung von Kapellmeister Andreas Schwarzenlander fand besonderen Anklang, insbesondere unter den zahlreich erschienenen Angehörigen der auszumusternden SchülerInnen. Besondere musikalische Leckerbissen waren: „Hymnus Festalis“ von Klaus Amann, der „Gislingen-Regimentsmarsch“ von Josef Do-

besch, die Festmusik „Josna“ von Ken Rocard und nicht zuletzt Übung der Landes- und Bundeshymne.

Moderator war Grundausbil-

dungsreferent ObStlt Erwin Spellingwimmer. Die 14 Herren und 11 Damen des GAL f WB 1/99 rückten am 1. Februar 1999 bei der SchA des LGK f OÖ, damals

in der Trollmannkaserne des Bundesheeres in Steyr ein.

Während der 21-monatigen Grundausbildung erwarben sie in 25 Lehrgegenständen die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten zur Ausübung eines der erfüllendsten, aber auch anspruchsvollsten Berufe, besser gesagt Berufungen, des öffentlichen Dienstes. Die jungen Beamten wurden auf die großen und anspruchsvollen Aufgaben der österreichischen Bundesgendarmerie, die im Kern seit mehr als 150 Jahren Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit lauten, vorbereitet.

Schöne aber schwierige Aufgabe

Als Lehrgangskommandant fungierte ChefInsp Erich Kullich, als sein Stellvertreter ChefInsp Otto Ratzinger. Die InspektorInnen wurden zu nebenstehenden Gendarmeriedienststellen ausgemustert: Abschließend darf nochmals gratuliert und von Herzen alles Gute für die ca vier Jahrzehnte währende schöne, aber sicherlich auch schwierige Aufgabe gewünscht werden.

Erwin SPENLINGWIMMER

| Name | Dienststelle | BGK |
|-----------------------|----------------------|-------------|
| Michaela Aistleitner | GREKO Wulowitz | Freistadt |
| Hans-Jürgen Buchinger | GP Leonding | Linz-Land |
| Michael Erben | GP Neuhofen/Kr | Linz-Land |
| Sandra Feichtinger | GP Marchtrenk | Wels-Land |
| Theodor David Furtner | GREKO Wulowitz | Freistadt |
| Andreas Grabner | GP Vöcklabruck | Vöcklabruck |
| Albert Greinecker | GP Gunskirchen | Wels-Land |
| Mathias Habring | GP Altmünster | Gmunden |
| Nadja Hametner | GÜP Leopoldschlag | Freistadt |
| Claudia Höckner | GP Gmunden | Gmunden |
| Robert Kopf | GP Altmünster | Gmunden |
| Erich Matzinger | Greko Wulowitz | Freistadt |
| Natalie Miniberger | GP Traun | Linz-Land |
| Gerold Neulinger | GÜP Leopoldschlag | Freistadt |
| Stefan Nösterer | GÜP Leopoldschlag | Freistadt |
| Christian Rathmaier | GP Ansfelden | Linz-Land |
| Christian Reiter | GUP Leopoldschlag | Freistadt |
| Kerstin Resinger | GP Enns | Linz-Land |
| Robert Reumüller | GP Traun | Linz-Land |
| Belinda Schierl | GP Laakirchen | Gmunden |
| Karin Siller | GP Traun | Linz-Land |
| Petra Steinmar | GP Steinerkirchen/Tr | Wels-Land |
| Sandra Stelzer | GP Lenzing | Vöcklabruck |
| Karoline Stumptner | Greko Wulowitz | Freistadt |
| Karlheinz Zehentner | GP Vöcklabruck | Vöcklabruck |

Der Grundausbildungslehrgang für Wachebeamte 1/99



Ausmusterungsfeier in der Gendarmerieschule Bad Kreuzen

Am 28. August 2000 wurden 20 Gendarmerieschüler, darunter 8 weibliche Beamte, in der Gendarmerieschule Bad Kreuzen ausgemustert. Die jungen Beamten aus allen Landesteilen – aus dem Bezirk Perg die Inspektoren Anna Maria Brandstätter aus Dimbach, Ute Großbauer aus Mauthausen und Hubert Weichselbaum aus Grein – verrichten nun ihren Dienst in verschiedenen Dienststellen in OÖ.

Hohe Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Behörden waren der Einladung der Gendarmerieschule gefolgt. Vom Innenministerium konnte der Leiter der Abt. II/4, General Alois Weichselbaum, vom Leiter der Gendarmerieschule Bad Kreuzen, Obstlt Heinrich Hochstöger, begrüßt werden.

Seitens des I.G.K. OÖ waren Brigadier Manfred Schmidbauer und zahlreiche Offiziere vertreten. In Vertretung des Landes OÖ wurden NRAbg. Mag. Kurt Gassner und der Präsident der Wirtschaftskammer, Bgm. Viktor Sigl, herzlich willkommen geheißen. Von den Sicherheitsbehörden waren Hofrat Dr. Kurt Hickisch und Bezirkshauptmann Dr. Heinz Steinkellner gekommen. Das Bezirksgericht Grein war durch die Vorsteherin Mag. Preßlmaier vertreten.

Seine große Verbundenheit zur Gendarmerieschule zeigte der örtliche Pfarrer durch seine Anwesenheit. Auch die Kuranstalt war

durch die geistlichen Ordensschwwestern vertreten. Der Gemeindefürsorgearzt von Bad Kreuzen, der als Vortragender in „Erste Hilfe“ in der Gendarmerieschule tätig ist, war ebenfalls der Einladung gefolgt. In seiner Begrüßungsrede hob der Leiter der Schule, Obstlt Hochstöger, die sehr gute Atmosphäre zwischen der Marktgemeinde, der Flüchtlingsbetreuungsstelle Bad Kreuzen und der Gendarmerieschule hervor.

Obstlt Hochstöger bedankte sich bei allen Verantwortlichen auf Landes- und Bundesebene, vor allem bei den Entscheidungsträgern und Vorgesetzten, für ihren Einsatz zur Erhaltung der Gendarmerieschule und ersuchte, weiterhin alles dazu beizutragen, um den Standort der Gendarmerieschule zu sichern.

Vorbildliche Zusammenarbeit

Den 5 Lehrerkollegen dankte er für die vorbildliche Zusammenarbeit und für ihr Bemühen, dass die Schüler den entsprechenden Lernerfolg erreichen konnten. Es haben alle 20 Schülerinnen und Schüler die Dienstprüfung mit Erfolg abgelegt.

Der Landesgendarmeriekommandant hob in seiner Festansprache den hohen Stellenwert der Gendarmerie sowie die gediegene Ausbildung in Bad Kreuzen hervor und appellierte gleichzeitig an die Junggendarmen, immer sachlich



und korrekt ihren Beruf auszuüben. Der Gendarmerieberuf sei ein schöner, allerdings auch teils gefährlicher Beruf, der die Beamten vor ständige Herausforderungen stelle.

Der Bürgermeister der Gemeinde Bad Kreuzen betonte, dass er sich verstärkt um die Erhaltung der Gendarmerieschule Bad Kreuzen einsetzen werde, und wünschte den angehenden Exekutivbeamten alles Gute im Berufsleben. Die Kursprecherin Insp Elisabeth Ruhmer bedankte sich bei den Vorgesetzten, insbesondere bei den Lehrern für die gute Unterrichtsgestaltung und bei ihren Schülerkollegen für die gute Kameradschaft. Der Arbeitsalltag eines Gendarmen stellt neben der fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenz besonders die Menschlichkeit in den Vordergrund.

NRAbg. Bgm. Mag. Kurt Gassner betonte, dass man bei allen Überlegungen der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit im Bundesdienst die Pädagogik nicht ver-

nachlässigen dürfe. Er werde gemeinsam mit allen Bürgermeistern des Bezirkes und den Verantwortlichen auf Bundes- und Landesebene für die Sicherung des Schulstandortes Bad Kreuzen eintreten.

3 Säulen der Ausbildung

General Alois Weichselbaum erinnerte in seiner Rede an die 3 Säulen der Ausbildung, nämlich Mensch - Gesellschaft - Recht. Diese Grundsätze dürfen nie verlassen werden.

Zur anschließenden Feier, die wegen der schlechten Witterungsverhältnisse in den Festsaal des „Gasthauses Schiefer“ verlegt werden musste, waren zahlreiche Besucher aus Bad Kreuzen und Umgebung gekommen.

Feierlich umrahmt wurde diese Veranstaltung von der Gendarmemusik Oberösterreich.

BezInsp Manfred PAIREDER



20 Jahre nach Mödling - Klassentreffen

Im September 1980, also genau vor 20 Jahren, rückten wir in die Gendarmeriezentralschule nach Mödling ein.

Wir wurden in alphabetischer Reihenfolge in die Klassen eingeteilt, wobei in unserer Klasse von R bis Z insgesamt 21 Beamte waren.

Auf Grund dieses Jubiläums lud unser damaliger Klassensprecher, Gottfried Vrana aus Kirchdorf/Kr., zu einem Klassentreffen am 2. und 3. September 2000 nach Windischgarsten ein.

Von unserer Klasse kamen 15 Kollegen mit Frauen zu diesem Treffen. Besonders freute uns, dass auch unser damaliger Klassenvorstand, AbtInsp Rudolf Keck, der Einladung folgte.

Nach dem Eintreffen und dem Begrüßungscocktail stand trotz regnerischen Wetters eine „gemütliche“ Almwanderung mit durchwegs gleichmäßig steilem Anstieg in Richtung Phyrgas auf dem Programm. Die Führung unserer Gruppe hatte der Posten-

kommandant von Hinterstoder, AbtInsp Gerhard Sulzbacher, übernommen.

Nach einer gemütlichen Einker in der bewirtschafteten „Gosthaus Zottensberg“.

Einker

widlalm“ marschierten wir wieder zurück zu unserem Quartier zum „Gasthaus Zottensberg“.

Nach dem Abendessen wurden bei Hausmusik und Tanz Erinnerungen aus unserer vergan-

genen Schulzeit in Mödling ausgetauscht.

Am zweiten Tag besuchten noch einige den Almkirtag in Rosenau am Hengstpass.

Ein besonderer Dank an unseren Klassensprecher Gottfried Vrana, der dieses Treffen wieder einmal bestens organisiert hatte.

Vor der Heimfahrt wurde vereinbart, dass das nächste Treffen in 5 Jahren im Burgenland abgehalten wird.

Hans ZEILINGER

Attraktivität des Alpinskigebietes Hochficht bestätigt:

ÖSV-Präsident Prof. Schröcksnadel erwirbt Anteile am Hochficht

Wie Sie aus Medienberichten entnommen haben dürften, ist der Präsident des Österreichischen Skiverbandes Prof. Schröcksnadel mit seiner Firmengruppe am Hochficht „eingestiegen“. Bei einem Besuch in der vergangenen Saison war er vom ausgezeichneten Pistenangebot sowie von den bisherigen Investitionen in Lift- und Beschneiungsanlagen begeistert. Das immer mehr besuchte Gebiet ist nicht nur sehr attraktiv, sondern soll mit seiner Beteiligung sogar noch ausgebaut werden.

Was sind nun die Vorzüge am Hochficht? Der Hochficht ist von Linz und Passau auf gut ausgebauten Straßen maut- und staufrei leicht erreichbar. Ohne Inanspruchnahme aufwendiger Zubringerbahnen kommt der Schifahrer direkt vom Parkplatz auf ca 1000 m in schneesicherer Höhe auf die Pisten. Eine Vierersesselbahn auf höchstem technischen Standard bringt Sie auf den Hochfichtgipfel, von dem die für Kinder und Genußschifahrer eine reizvolle Familienabfahrt beginnt. Für anspruchsvolle Schifahrer bieten sich vom Hochficht aus die europacuperprobte FIS-Rennstrecke und die Krumauer-Skiroute an.

Manche kennen und kannten - wie Prof. Schröcksnadel - den Hochficht nur aus früheren Zeiten und sind sehr erstaunt, was aus einem der ältesten Wintersportgebiete Österreichs geworden ist: Viele Verbesserungen und Erweiterungen wurden in den letzten Jahren schon verwirklicht: Neben der Hochfichtbahn 6 weitere Lifte mit elektronischer Geschwindigkeitsanpassung beim Einstieg, 9 Abfahrtpisten jeden Schwierigkeitsgrades - davon die Hauptpisten mit Beschneiungsanlagen versehen - bieten beste Voraussetzungen für „Snow & Fun“.

Unsere langjährig erprobten Fahrer präparieren mit ganz neuen leistungsfähigen Pistengeräten die Abfahrten am Hochficht besonders gut. Die Sessel der Hochfichtbahn lagern ab der kommenden Saison in der Nacht im neuen Sesselbahnhof, damit sie morgens schnee- und eisfrei sind.

Der Hochficht gehört als Partner der ARGE „Snow & Fun“ zu den „7 TOP Winter-sportgebieten von OÖ.“ Dadurch ist am Hochficht auch die beliebte OÖ Wintersaisoncard gültig. Das Kassen- und Zutrittssystem hat „Arlbergstandard“. Bei Verwendung einer Chipcard passieren Sie den Kartenleser bei den Liften sogar berührunglos „handsfree“.

Das sehr günstige Preis-Leistungs-verhältnis hält jedem Vergleich stand. Darüber hinaus gibt es Ermäßigungen für Familien, Schüler, Lehrlinge, Studenten, Senioren, Mitgliedern von Skivereinen und besonders günstige Gruppentarife ab 20 Personen.

Wertvolle Informationen, Fotos, Panoramakarte und sogar die aktuellen Aufnahmen mit unserer Wetterpanoramakamera finden Sie im Internet auf unserer Homepage unter www.hochficht.at. Der ORF zeigt in FS 2 täglich das Wetterpanorama vom Hochficht zwischen 7.30 und 9.00 Uhr und im Wetterblick um 11.45 Uhr. Unser Schneetelefon erreichen Sie unter +43(0)7288/6505. Fordern Sie bei Bedarf Informationsfolder und Prospekte bei den örtlichen Tourismusverbänden an.

Lassen Sie sich - wie der Schipräsident Prof. Schröcksnadel - vom Angebot am Hochficht überraschen und steigen auch Sie ins Schivergnügen am Hochficht ein.

Der Wirt mit vielen Gesichtern!

- Innviertler Küche
- Catering & Partyservice
- Ideal für Feste bis 200 Personen
- Großer Saal & versch. Gaststuben
- Kegelbahnen & Billard im Pub



Ausgehen, einker, feiern!



Moosstraße 28
A-5230 Mattighofen
Tel: +43 (0)7742 2372
www.badhaus.at/badhaus

Ruhetage
Gasthaus: So nachm. + Mo
Pub: Mo + Di

45 JAHRE ERFAHRUNG
Fraungruber & Leitner
 GmbH. u. Co. KG

Zentralheizungen
 Sanitäre Anlagen
 Gasfeuerungen 4701 Bad Schallerbach
 Wärmepumpen Tel. 07249/48007-0

Holzindustrie
STALLINGER-Ges.m.b.H.

SÄGEWERK - HOLZEXPORT

Schnittholz - Hobelware

STALLINGER

 FRANKENMARKT AUSTRIA

A-4890 Frankenmarkt, Weißenkirchnerstraße 7
 Telefon 07684 / 66 11-0 • Telefax 07684 / 83 93

Die neue Profi-Generation!



Husqvarna 346 XP und Husqvarna 351

- enorme Leistung und präzise Beschleunigung
- als Höchstmaß an Vibrationsdämpfung
- äußerst anwenderfreundlich durch ergonomisches Design



Ob mit oder ohne Trauschein...

- Die Hochzeitsliste für Markenporzellan, -bestecke, Glas und Geschirr
- Das Haus der Geschenke für jeden Festtag
- Zeitgemäße Angebote für den gemeinsamen Haushalt

...es kommt was Edles auf den Tisch!

RBG
rechberger

Ein Unternehmen der Firmengruppe

 A-4040 Linz-Urfahr, Fernhumerstraße 6
 Gratis-Parkplatz

Diensthundeführer- ausflug 2000



V.l.n.r.: Hptm Ferenc Matlag, Obstlt István Koskovics und Kontrlnsp Josef Rathwallner bei der Verabschiedung und dem Austausch von Erinnerungsgeschenken.

25 Diensthundeführer des LGK für OÖ beteiligten sich in ihrer Freizeit am jährlich stattfindenden Ausflug der Diensthundeführer. Diesmal führte die dreitägige Reise nach Ungarn, genauer gesagt: zur „Dog Handlers Training School of the Hungarian National Police“ in Dunakeszi. Der Empfang unserer Abteilung am 6. September 2000 um 8 Uhr durch den Deputy Director Obstlt István Koskovics und den als Fremdenführer und Dolmetsch fungierenden Hptm Ferenc Matlag war allein schon überwältigend.

Gastfreundschaft

Mit dieser Gastfreundschaft hat von uns keiner gerechnet – zumal schon bei den vergangenen Ausflügen in Budjovice, Gera, Bled und Bozen wunderbare Eindrücke gewonnen werden konnten, übertraf dies alles.

Wir bekamen Einblicke in die Arbeit mit den ca 750 Diensthunden der ungarischen Polizei, im speziellen von den Suchtgift-, Sprengstoff-, Leichen-, Fährten- und Spürhunden. Die Erklärungen und Vorführungen der einzelnen ungarischen Ausbilder waren derart interessant, dass für die Einnahme eines vorzüglichen dreigängigen Menüs zu Mittag nur kurze Zeit verblieb. Die Besichti-

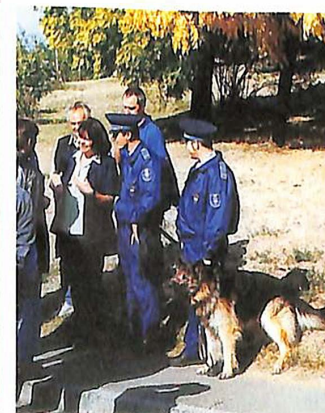
gung der Hundeschule wurde am Nachmittag fortgesetzt.

Die Endbesprechung um 17 Uhr und die überaus freundliche Verabschiedung grenzten schon ans Zeremonielle. Unser Landesausbildungsleiter, Kontrlnsp Josef Rathwallner, überreichte Erinnerungsgeschenke. Die Einladung auf einen Gegenbesuch wurde von den Ungarn freudigst angenommen.

Alles in allem war der Besuch bei der ungarischen Diensthundeschule, der Aufenthalt in der ungarischen Hauptstadt Budapest und in den umliegenden Csárdás sowie die Heimreise rund um den Plattensee im wahrsten Sinn des Wortes „eine Reise wert“.

Grlnsp Siegfried HAGN

Ungarische Polizeidiensthundestreife mit unserer Reiseleiterin.



Diensthunde- Leistungsfeststellung 2000

Am 13. September 2000 wurde vom Diensthundereferat des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich am SVÖ-Abriechtplatz in Pfaffing die Leistungsfeststellung 2000 der oberösterreichischen Gendarmeriediensthunde durchgeführt.

In bewährter Weise gestalteten der Landesausbildungsleiter für Diensthunde, Kontrlnsp Josef

- Fahrradfahren;
- Fahrt mit der Zille (DH in der Zille).

Gezählt wurde die Gesamtzeit für die Bewältigung aller Übungen in einem Zug.

Die Unterordnung sowie das Stöbern nach Gegenständen wurde heuer erstmals als eigens gewertete Station geführt. Bei der Schutzdienstüberprüfung wurden



Revlnsp Christian Hauser mit „Clark“ und eigens für den Wettbewerb entwickelter Rudertechnik.

Rathwallner, und sein Stellvertreter, Grlnsp Siegfried Hagn, einen selektiven Prüfungsparcours, der von den Diensthundeführern und ihren Hunden mit viel Einsatz und den unterschiedlichsten Techniken bewältigt wurde.

Teile des Parcours

- Gewandtheitsübungen auf Agility-Geräten;

die Teams (Hundeführer und Diensthund) drei praxisnahen Einsatzsituationen ausgesetzt, wobei besonders die Entschlossenheit des Hundes und das einsatztaktisch richtige Vorgehen des Diensthundeführers beurteilt wurden.

Hptm Franz GEGENLEITNER
 Referatsleiter 102, LGK OÖ

Reihung der ersten sieben Teams:

| | | | | |
|---|----------------------------|----------|-------------------|------------|
| 1 | Revlnsp Gerhard Bayer | „Nero“ | GP Braunau/Inn | 286,6 Pkt. |
| 2 | Revlnsp Christian Hauser | „Clark“ | GP Hellmonsödt | 284,3 Pkt. |
| 3 | Revlnsp Franz Katzlberger | „Nick“ | GP Kirchdorf/Kr. | 283,7 Pkt. |
| 4 | VBS Georg Bauer | „Quanto“ | GÜP Leopoldschlag | 280,9 Pkt. |
| 5 | Revlnsp Manfred Straif | „Jino“ | GÜP Rohrbach | 277,5 Pkt. |
| 6 | Revlnsp Friedrich Zarhuber | „Brando“ | GP Vorchdorf | 277,4 Pkt. |
| 7 | Revlnsp Herbert Strasser | „Kirian“ | GP Perg | 275,0 Pkt. |


Zipfer
 SEIT 1858

PRUCKERMAYR

Hoch-  Tiefbau

4551 Ried/Trkr. 166, Tel. 07588 / 7555
 Fax 07588 / 7555

Granit.
 Ein hartes Stück Natur

Pflaster-, Rand- und Leistensteine
 Steinmetzarbeiten nach Maß

SCHÄRDINGER
Granit
 INDUSTRIE
 GESellschaft m.b.H.

4780 Schärding, Denisgasse 8-10
 Tel. 0 77 12/31 16, Telefax 0 77 12/20 74

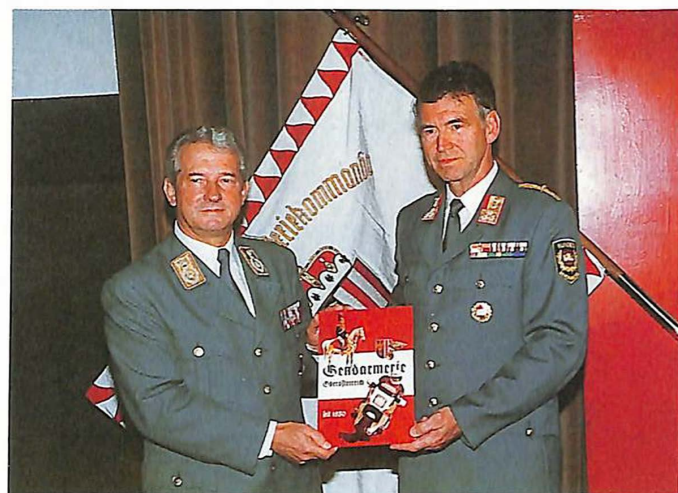


STADTAPOTHEKE und DROGERIE
 Zum Hl. Antonius
 Mag. pharm. MOSER KG

4360 GREIN – Tel. 0 72 68 / 325

Buchpräsentation

„150 Jahre Gendarmerie in Oberösterreich“



Bgdr Schmidbauer und Oberst Garstenauer präsentierten das gelungene Werk.

Das in der Ausgabe 3/2000 bereits vorgestellte Buch zum Jubiläum „150 Jahre Gendarmerie in Oberösterreich“ wurde am 22. September im Festsaal des Landesgendarmeriekommandos offiziell der Öffentlichkeit präsentiert. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, Freunde und För-

derer der Gendarmeriesowie Vertreter der Sponsoren erklärte zunächst Bgdr Manfred Schmidbauer die Idee und den Werdegang dieses Werkes. Anschließend führte Oberst Berthold Garstenauer an Hand einer Power-Point-Schau durch das Buch. Dabei wurde deutlich, welche fotografischen

Kostbarkeiten den Band schmücken. Allein schon wegen dieser Bilder ist das Buch sein Geld wert.

Er dankte aber auch allen, die am Zustandekommen des Buches mitgewirkt haben, vom LEIRO-Verlag bis zu jenen Mitarbeiterinnen, die sich für die Bewirtung der Gäste bei der Buchpräsentation zur Verfügung gestellt hatten.

Das Bläserquintett der Gendarmeriemusik Oberösterreich, geleitet von Kontrollinspektor Franz Gebeshuber, steuerte wieder den akustischen Kunstgenuss bei, unter anderem mit der „heim-

lichen Hymne“ der Gendarmerie, dem Lied vom kleinen Landgendar in einer Bearbeitung des ehemaligen Gendarmeriemusikers Sepp Pötsch.

Nach der Präsentation hatten die Besucher die Gelegenheit, Bücher mit persönlicher Widmung des Landesgendarmeriekommandanten und des Autors zu beziehen.

Beim abschließenden Buffet, zu dem der LEIRO-Verlag geladen hatte, klang diese Veranstaltung aus.

Mjr Michael AHRER



Großes Interesse am Jubiläumsbuch.

Abs.:

ATS 6,50

An das LGK f OÖ
Sekretariat
Gruberstraße 35
4010 Linz

oder

Leiro Druck- u. VerlagsgmbH.
Lerchenfelder Str. 37
1070 Wien

Ich bestelle zum Subskriptionspreis von
à ATS 370,- (Sondertarif für Exekutiv-
angehörige), inklusive Zustellung

... Exemplar(e) des Gendarmerie-
Jubiläumsbuches
„Gendarmerie Oberösterreich seit 1850“

150 Jahre Gendarmerieposten Raab

Der 1. Juli 1850 war die Geburtsstunde des GP Raab. 150 Jahre alt zu werden, ist ein besonderer Grund zum Feiern. Dies traf nicht nur für den GP Raab, sondern auch für das Bezirksgericht Raab und das Notariat Raab zu.

Aus diesem Anlass entschlossen sich die Leiter aller drei Organisationseinheiten, eine gemeinsame Feier im Zuge des Raaber „Michaelimarktes“ und Straßenmusikfestes am 23. und 24. September 2000 abzuhalten. Dabei wurde auch im Bräustüberl-Museum im Keller des Markt-gemeindeamtes eine kleine Ausstellung der Gendarmerie gezeigt, die sehr großes Interesse in der Bevölkerung hervorrief.

Zum Festakt im Saal der Musikschule Raab konnte Abtl Insp Heinrich Obermayr in würdigem Rahmen bei seiner Ansprache zahlreiche Gäste, ua Brigadier Lex aus Salzburg, Obstlt Parzer, Mjr Lechner und Chef Insp Gassner vom BGK Schärding, alle PKdt des Bezirkes, Vertreter der drei Gemeinden und der Feuerwehren sowie die Mannschaft des GP Raab, begrüßen.

Nun einige Worte zum GP Raab

Ausschlaggebend für die frühe Errichtung des GP war das ebenfalls zu dieser Zeit errichtete Bezirksgericht Raab. Unsere erste Postenmannschaft mit fünf Beamten zog mit ihren Pferden in das Haus Raab Nr. 61 auf dem Kommuneplatz ein. Dieses Haus gehört heute unserem Mitarbeiter Gerald Stelzer.

Dieser vergleichsweise kleine Haufen von fünf Mann hatte damals einen sehr großen Rayon zu betreuen, der die Gemeinden Raab, Enzenkirchen, St. Willibald, Sigharting, Diersbach, Andorf, Zell/Pram, Altschwendt und auch Kallham umfasste. Nach Errichtung weiterer GP wurde der Rayon verkleinert und umfasst heute



Plakat und Einladung zur 150-Jahr-Feier.

die Gemeinden Raab, Enzenkirchen und St. Willibald mit etwa 5200 Einwohnern und einer Fläche von 60,19 km².

Im heutigen Rayon sind hauptsächlich Klein- und Mittelbetriebe angesiedelt, und er kann als ländliches Gebiet bezeichnet werden. Durch eine Großdisko fällt viel Kleinkriminalität an. Die Postenmannschaft besteht aus sieben Beamten, wovon zwei im KKD und zwei im bezirksweiten VD eingesetzt sind.

Es ist heute unvorstellbar, dass die Gendarmen zur Gründungszeit mit hochgeschlossener, unbequemer Uniform, einem Vorderladergewehr und Säbel, ohne Funk oder Handy zu Fuß durch den Rayon patrouillierten.

Unsere Vorgänger vom GP Raab waren sehr wanderlustig, was die Tatsache, dass die derzeitige Unterkunft in der RAIBA Raab bereits das 13. Quartier ist, besonders unterstreicht. Am längsten waren sie mit 41 Jahren im Sparkassengebäude untergebracht.

Mit dem 2. Dezember 1929 begann auch für den GP Raab die Motorisierung durch die Zuweisung des ersten Fahrrades der Marke Styria. Im Jahr 1956 folgte dann das erste Motorrad, eine Puch 250 SG. Damals wie heute gab es immer wieder Rückschritte, so wur-

de dieses MR bereits nach einem Jahr wieder von Raab abgezogen und durch ein Moped ersetzt. Bald darauf folgte ein zweites, und Ende 1963 konnten unsere Vorfahren bereits den ersten Streifenwagen, einen Puch 700 C, ihr Eigen nennen. Der Außendienst wurde aber noch lange danach größtenteils zu Fuß oder mit den Mopeds verrichtet, galt dieser Streifenwagen doch – wie alles Neue bei der Gendarmerie – als „heilige Kuh“ und durfte nur zu besonderen Anlässen verwendet werden.

Auch in unserer Chronik gibt es unzählige interessante Vorfälle und Geschichten nachzulesen.

So scheint am 26. Juli 1931 der erste Autounfall auf. Der damals betrunkene Unfalllenker bekam vom Richter, da sein Mitfahrer getötet worden war, 15 Monate Arrest aufgebremmt.

Sehr großes Aufsehen erregte auch ein Meuchelmord in der Christnacht 1934 durch einen 14-jährigen Burschen, der seinen Stiefvater erschoss. Dieser Mordfall ist auch im Gendarmeriemuseum in Scharnstein ausgestellt.

Der 21. Juni 1966 ist für unseren Postenkommandanten ein besonderer Tag, da er an diesem Tag seinen Dienst am GP Raab als junger Probegendarm antrat.

Mit der Einführung der DZR 1993 fiel der GP Raab als „Funkhauptposten“ und, was für die Bevölkerung noch lange als sehr unangenehm empfunden wurde, auch die Dauerbesetzung des Postens. Es bedurfte sehr viel Öff-

fentlichkeitsarbeitsererseits, bis die neuen Gegebenheiten den Bürgern verständlich gemacht werden konnten.

Wie es auch Postenkommandant Obermayr bei seiner gelungenen Festrede anführte, ist und war es immer ein Bedürfnis unserer Postenmannschaft, unseren Dienst korrekt und engagiert, aber auch auf eine menschliche Weise zu leisten. Wir hoffen, dass die Bevölkerung unseres Rayons auch weiterhin von „ihren“ Gendarmen spricht. Nach diesen 150 Jahren erfolgreichen Wirkens sehen wir die Verpflichtung, weitere 150 Jahre zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit für unsere Bevölkerung in Angriff zu nehmen.

Abschließend gilt es, auch im Namen der Postenmannschaft einen besonderen Dank zu sagen:

PKdt Abtl Insp Heinrich Obermayr für die ausgezeichnete Vorbereitung und Durchführung des Festaktes und der Ausstellung, Brigadier Erich Lex aus Salzburg, Kontr Insp Fritz Hörmann vom Gendarmeriemuseum Werfen und Konsulent Reinhard Lindlbauer, die zum Gelingen der Ausstellung einen sehr bedeutenden Beitrag leisteten, der Markt-gemeinde Raab mit Bgm. Herbert Leitner sowie dem Leiter des BG Raab, Richter Dr. Wolfgang Frank und dem Notar Dr. Franz Holzinger für die stets ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Bez Insp Johann WALL
StV. des PKdt

Die Jubilare (v.l.n.r.): Bgm. Herbert Leitner, Notar Dr. Franz Holzinger, PKdt Abtl Insp Heinrich Obermayr und der Leiter des BG, Dr. Wolfgang Frank.



Impressionen einer Wallfahrt



Kardinal DDr. Franz König und General Strohmeyer mit einem Teil der oberösterreichischen Wallfahrtsteilnehmer.

Im Zuge der Feierlichkeiten zum Jubiläum „150 Jahre Gendarmerie in Österreich“ wurde von einigen Seiten die Durchführung einer „Gendarmeriewallfahrt“ angeregt.

Während ich mich sehr bald entschloss, auf alle Fälle an dieser ersten Gendarmeriewallfahrt teilzunehmen, fiel dieser Gedanke bei den Mitarbeitern auf wenig Gegenliebe.

Am Freitag, dem 29. September 2000, war es dann so weit. Es war ein sehr schöner Herbsttag, etwas zu windig vielleicht. Für mich persönlich war es die erste Wallfahrt, die ich überhaupt mitmachte, sie hatte außerdem eine besondere Bedeutung.

Erstens freute ich mich auf das Zusammentreffen mit Pater Antipas von der autonomen Mönchsrepublik auf dem Berg Athos.

Dazu gleich die Hintergrundgeschichte in Kurzschilderung: Im Sommer 1999 besuchte unser

Gendarmeriezentralkommandant, General Oskar Strohmeyer, die von Legenden umrankte Mönchsrepublik Athos.

Diese befindet sich in Griechenland, auf Chalkidikes östlichstem Finger, an dessen Südspitze sich der 2000 m hohe heilige Berg in eindrucksvoller Marmorpracht erhebt.

In einer Kellia, einer bauernhofähnlichen Außenstelle des Klosters

Ivion, lernte er Pater Antipas kennen, der dort mit vier Mönchen lebt. Zwischen den beiden entwickelte sich eine so herzliche Freundschaft, die den Pater ermutigte, zwei Wünsche auszusprechen:

1. die Wallfahrtskirche in Mariazell zu besuchen und
2. Kardinal DDr. Franz König persönlich kennenzulernen.

Bei diesem Besuch bemerkte unser General aber auch, dass es

an vielen notwendigen Dingen fehlt. Besonders reparaturbedürftig sei das Dach. Die Kosten einer Erneuerung – etwa 700.000 ATS – sind für die Mönche unerschwinglich.

Scheck über 10.000 ATS

General Strohmeyer fragte mich, ob ich eine Möglichkeit zur Unterstützung einer Dacherneuerung wüsste. Und wie so oft war es wieder unser Partner, die Raiffeisenlandesbank, die helfend einsprang. Generaldirektor Dr. Ludwig Scharinger bewies wieder einmal sein gutes Herz. Er stellte mir einen Scheck über 10.000 ATS zur Verfügung.

Für mich war es eine besondere Ehre und Freude, diesen Scheck im Rahmen der Wallfahrt an den sympathischen Pater Antipas übergeben zu dürfen. Den herzlichen Dank, den ich dort entgegennehmen habe, darf ich an unseren Partner, insbesondere an Dr. Scharinger, weitergeben.

Der „echte“ Scheck wurde von Bgdr Manfred Schmidbauer an Pater Antipas übergeben.



Zweitens war es für mich ein Erlebnis, Kardinal DDr. Franz König persönlich kennenzulernen.

Mich verbindet mit dem Kardinal ein Kriminaldelikt, das wir gemeinsam zu einem glücklichen Ende bringen konnten. Unsere Leser mögen sich an den Artikel „Die Rückkehr der heiligen Ludmilla“ in der letzten Ausgabe unseres Info-Blattes erinnern. Bis zu unserem Zusammentreffen kannte ich Kardinal DDr. König nur von unserer brieflichen Korrespondenz und von Telefonaten.

Drittens war die Wallfahrt insgesamt ein Erlebnis.

Sie war hervorragend organisiert, die Gendarmerie war wieder einmal mehr ein Aushängeschild mit einer Öffentlichkeitswirkung weit über den regionalen Rahmen hinaus.

Für mich steht auf alle Fälle schon jetzt der Entschluss fest: Sollte es wieder einmal eine Gendarmeriewallfahrt geben, ich bin wieder mit dabei.

Brigadier
Manfred SCHMIDBAUER



Das Zusammentreffen mit Kardinal DDr. Franz König war für Pater Antipas ein großartiges Erlebnis. Im Vordergrund: der Dolmetsch Tassos Wassilikos.

Die griechische Delegation. Neben Pater Antipas sitzt jener Student, den er im Sommer 1999 auf den Berg Athos getauft hatte.



Marktgemeinde Aspach



Pol. Bez. Braunau am Inn
Tel. 07755/7355 od. Fax 07755/7327

Neue Lebensfreude finden Sie im Kneippkurort Aspach. Ruhe und Erholung. Ferien im Grünen. Entspannen an den Ausläufern des Kobernaufwaldes. Kilometerlange Rad- und Wanderwege. Reiten, vorbei an malerischen Landhäusern, Tennisplätze, Kegelbahnen, Asphaltbahnen, Golfplatz. Romantische Abende am Badeseer. Kneippen seit 1933. Regeneration und Rehabilitation im Reha-, Sport-, Therapie und Leistungszentrum. Heimische Bauernhöfe mit Bioprodukten sowie Künstlerateliers laden zum Besuch ein. Laufend werden geboten: Kulturelle Veranstaltungen, Kurkonzerte, Europäischer Konzertsommer Aspach, Heimat- abende und Fachvorträge.



• Planung • Bauleitung • Bauunternehmen
• Baustoffe • Zimmerei • Internorm Fachhändler
Tel. 07682/31 25 • Fax Dw 20

Jährliches Treffen des 4. Zuges der EE OÖ

„Wo wir sind, ist vorne!“

Bereits seit dem Jahr 1997 veranstaltet der 4. Zug der EE OÖ, der sogenannte „Mühlviertler Zug“, Treffen für seine Mitglieder.

Die Idee zu diesem Zusammentreffen hatten unsere Ka-

meraden des Bezirkes Rohrbach. In den Jahren 1997 und 1998 fand das Treffen auf dem Hochficht, in der dortigen Gendarmeriehütte, statt und wurde von Reinhold Fellhofer, Hermann Reisinger und Kurt Schopper bestens organisiert.



Jährliches Treffen des 4. Zuges der EE OÖ.

Im Jahr 1999 gestalteten Franz Pfeiffer und Johann „Bongo“ Baumgartner des GP Perg eine Fahrt mit der berühmten „Agnes von Felsberg“ auf der Donau von Au/D. nach Grein und retour. Auch dieses Zugstreifen war ein voller Erfolg.

türlich, dass gerade er ein sehr anspruchsvolles Programm bieten würde. Da Gerhard „Gott und die Welt“ kennt und zudem auch Manager des Golfclubs St. Oswald bei Fr. ist, war ein besonderer Tag garantiert.

Wir trafen uns bei prächtigem Herbstwetter gegen 9.30 Uhr auf dem Golfplatz und genossen dort vorerst einmal das besondere Ambiente des Clublokals. Danach weihte uns Gerhard mit Unterstützung seines Bruders in die Geheimnisse und die nicht für möglich gehaltenen Schwierigkeiten

des Golfspiels ein. Auf der „Driving Ranch“ versuchten sich die meisten von uns das erste Mal in der hohen Kunst des Spiels mit dem kleinen Ball. Wir hörten etwas von „Eisen“ und „Hölzern“, vom „Green“ und vom „Putten“. Das Mittagessen konnten wir auf Grund des Postenkartenwetters auf der Veranda des Clubhauses einnehmen.

Nach dem Essen brachen wir zu einer Wanderung in die Destillerie Mittendorfer auf. Nach einer höchst interessanten Besichtigung des Schnapsmuseums, durch das wir vom Juniorchef geführt wurden, statteten wir auch der Bar im Museum einen eingehenden Besuch ab. Ganz im Sinne der Vorstellungen unserer Vorgesetzten, dass sich Mitarbeiter mit dem Korps identifizieren sollen (Schlagwort „Cooperate identity“), ergaben wir uns dort „hochgeistigen“ Gesprächen.

Um wieder einen klaren Kopf zu bekommen, wanderten wir durch die herrliche Herbstlandschaft in Richtung Braunberg zur Wallfahrtskirche „Maria Bründl“. Bei einer Besichtigung dieser wunderschön renovierten Kirche hatte jeder die Möglichkeit, sich nach den erwähnten „hochgeistigen“ Gesprächen einer Zwiesprache geistlicher Natur hinzugeben.

Der Rückweg führte uns über die Golfanlage wieder zu unserem

Ausgangspunkt zurück. Im Clubhaus erwartete uns ein tolles Buffet. Nach einigen gemütlichen Stunden klang dieser wunderschöne Tag aus.

Derartige Treffen fördern die Kameradschaft

Wir sind der Ansicht, dass derartige Treffen, gerade bei einer Einheit wie der EE absolut richtig und wichtig sind. Allein die Teilnahme von 22 Kameraden (von 25 Mitgliedern des 4. Zuges) und den 2 häufig bei unserem Zug eingesetzten Beamtinnen aus Gallneukirchen und Wulowitz lässt auf das bereits vorhandene große Zusammengehörigkeitsgefühl schließen. Diese Treffen fördern die Kameradschaft und ermöglichen ein Kennenlernen der Kameraden abseits des Dienstes. Erfreulicherweise werden derartige Treffen seit heuer auch schon von weiteren Zügen der EE OÖ durchgeführt.

Wir vom 4. Zug wissen, dass wir uns im Einsatzfall aufeinander verlassen können und wir dadurch unserem Wahlspruch „Wo wir sind, ist vorne!“ noch besser gerecht werden.

Wir freuen uns schon auf das Treffen im Jahr 2001, das von den Kameraden des Bezirkes Urfahr organisiert werden wird.

Kommandant des 4. Zuges
BezInsp Josef HIESBÖCK

Pensionistentreffen 2000

Rund 70 Gendarmeriepensionisten, einige in Begleitung ihrer Frauen, besetzten am 17. Oktober den Festsaal des Landesgendarmeriekommandos, allerdings in friedlicher Absicht. Dank des Entgegenkommens des Kantinenchefs Alfred Prenninger und der Mithilfe fleißiger Kolleginnen wurden die Gäste mit Getränken bestens versorgt werden, so dass eine trockene Atmosphäre erst gar nicht aufkommen konnte.

Gedankenaustausch, Schwelgen in Erinnerungen und ein Vergleich mit der Gegenwart stand bei vielen Gesprächen im Vordergrund.



General iR Johann Weber „fesselte“ wieder die Zuhörer.



Frau Feuchter mit strahlendem Lächeln nach dem Gewinn eines Buches.



Blick in die Pensionistenrunde, darunter der älteste Anwesende: BezInsp iR Johann Werner, 3. von rechts, Jahrgang 1910.

Brigadier Schmidbauer informierte die interessierten Zuhörer über erfreuliche und weniger erfreuliche Entwicklungen seit dem letzten Treffen. Er betonte aber auch, dass er an dieser Tradition, die ehemaligen Kollegen einmal im Jahr ins Kommando einzuladen, festhalten werde.

Verlosung

Bei der anschließenden Verlosung wurden CDs der Gendarmeriemusik, Videos über die Gendarmeriegeschichte, das neue Buch „Gendarmerie in Oberösterreich“ und der Jubiläumsband „Zwischen Gefahr und Berufung“ den glücklichen Gewinnern überreicht.

General iR Johann Weber

sprach als Vertreter der Pensionisten in gewohnt markanten Worten über seine Sicht der derzeitigen Reformen und Umwälzungen.

Sein Wunsch an die Standskollegen, dem Finanzminister noch möglichst lange auf der Tasche zu liegen, wurde selbstverständlich mit großer Zustimmung angenommen.

Mit dem Vorsatz, einander auch im nächsten Jahr wieder in gewohnter Umgebung und Frische zu treffen, endete dieser Vormittag, musikalisch begleitet durch das Blechbläserensemble der Gendarmeriemusik.

Mjr Michael AHRER

B. M. R.
Bau-Montage-Rohrleitungsbau Ges. m. b. H.
 4614 Marchtrenk - Oberperwend 118 · Telefon 07243 / 51 0 85 · Fax 07243 / 51 0 74



swoboda KAROSSERIE FACHBETRIEB **Kfz** REPARATUR FACHBETRIEB **TUV** GEPRÜFT MANUSKRIPTFACHBETRIEB

AUTOMOBILE GES. M. B. H.
 Werk Oberweis, Telefon 0 76 12 / 63 3 11-0 DW Abschleppdienst: Telefon 0663 / 87 99 33, Telefax 0 76 12 / 63 3 11-415

Karosserien
 KFZ-Reparaturwerk
 Schloß Oberweis
 A-4664 Oberweis
 AUSTRIA

Gewerblicher Mäh- und Kompostierbetrieb
 Bodenraketen bis 30 cm Ø
 Mobile Sieb- und Brechanlage
 Straßenreinigung
 Containerverleih
 Winterdienst
 Transporte
 Erdbau



4656 Kirchham
 4643 Pettenbach
 4655 Vorchdorf, Adlhaming 30, Tel. 076 14-66 60, Fax 60 54

Attersee-Salzkammergut Kabelfernsehen
 Gesellschaft m.b.H.

A-4840 Vöcklabruck, Feldgasse 1
 Tel.: 07672/223 02-0, Fax: 07672/223 02-60

e-mail: office@asak.at
 Internet: www.asak.at

Die Festnahme von zwei Spionen an der tschechisch-österreichischen Grenze

2. Teil

Mit dem Dienstgrad Gendarm wurde es nun einzig und allein mir überlassen, wie ich über das Schicksal der beiden Spione entscheide. Übergebe ich sie den Russen, ist die Angelegenheit für mich erledigt, aber das Leben der beiden wahrscheinlich verwirrt. Erlangen aber die Russen Kenntnis, dass ich die Spione und mit ihnen die Amerikaner unterstützt habe, dann bin ich selber an der Reihe.

Was das bedeutet, habe ich ab Februar 1947 erlebt. Damals wurde ich als Probegendarm mit einer 16-monatigen Dienstzeit für 2 Wochen vorübergehend mit der Führung des Gendarmeriepostens Oberkappel betraut, weil der Probegendarm Alois Peyrl seinen Erholungsurlaub angetreten hatte. Und genau einen oder zwei Tage vor seinem Urlaubsantritt wurden am 11. Februar 1947 von einem russischen Soldaten nach einer Theateraufführung in einem Gasthaus in Neustift auf einen Wagner mehrere Schüsse abgegeben und von diesem Soldaten auch ein Mordversuch auf einen Knecht verübt.

Der Knecht erlitt dabei eine Schussverletzung am Hals. Der mit der Führung des Postens betraute Probegendarm Alois Peyrl führte noch die ersten Erhebungen durch und meldete den Vorfall den vorgesetzten Dienststellen. Mir blieb ab dem 13. oder 14. Februar die unangenehme und wie sich nach ein paar Tagen herausstellte, gefährliche Aufgabe, über diesen aufregenden Zwischenfall weitere Erhebungen durchzuführen.

Weil sich zur Tatzeit auch ein Bürgermeister in diesem Gasthaus aufgehalten und den Vorgang genau beobachtet hatte, wurde er von mir als Zeuge einvernommen. Damals war es nicht Vorschrift, dass mit Auskunftspersonen Niederschriften aufgenommen werden mussten. Somit mußte der Bürgermeister seine Angaben, die ich ihm noch vorgelesen habe und die er als richtig befunden hat, auch nicht unterschreiben. Dieser Fehler wurde nachher für mich zum Verhängnis.

Am 15. oder 16. Februar erschienen der russische Kommandant für das Mühlviertel und der russische Stadtkommandant von Rohrbach mit einer Dolmetscherin auf dem Gendarmerieposten Oberkappel. Von der Dolmetscherin wurde mir sofort übersetzt, dass ich in einer halben Stunde in Neustift zu sein habe. Sollte ich in dieser Zeit nicht dort sein, würden mich die Kommandanten einsperren lassen. Da ich zu dieser Zeit noch sehr gut Russisch verstand, hörte ich, wie der Kommandant für das Mühlviertel zum anderen sagte, dass sie mich mit dem Auto nicht mitnehmen, weil ich als Faschist zu Fuß zu gehen habe.

Ich kam aber trotz dieser Drohung wegen der Entfernung und der winterlichen Verhältnisse erst verspätet in Neustift an. Bei meinem Eintreffen in diesem Gasthaus waren die Russen schon dabei, den Bürgermeister, der mir die Angaben gemacht hat, zu befragen. Der erklärte ihnen, dass der etwas betrunkene Russe schon vor Mitter-

nacht die Pistole in der Hand hatte und Gäste bedrohte, weil kein Mädchen mehr mit ihm tanzen wollte.

Als um etwa Mitternacht scherzhalber das Licht im Gastzimmer abgedreht wurde, fing der Soldat zu schießen an. Die Gäste flüchteten, und als sich der Knecht genau bei der Gastzimmertür befunden hatte und ins beleuchtete Vorhaus wollte, wurde er am Hals getroffen. Nun stellten ihm die Kommandanten die Frage, wieso er sehen und behaupten konnte, dass der russische Soldat geschossen habe, wenn es im Gastzimmer finster war. Der Bürgermeister gab ihnen auf diese Frage zur Antwort, dass er dies zwar nicht genau sehen konnte, dass aber nur der Russe als Schütze in Frage kam, weil nur der eine Pistole hatte und schon vorher die Gäste bedrohte.

Jetzt hatten die Russen erreicht, was sie erreichen wollten: Mit dem Vorwurf, dass er ein Verbrecher sei, weil er ohne wirkliche Beweise einen Angehörigen der Roten Armee zum Mörder macht (obwohl es keinen Toten gab), wurde er eingeschüchtert. Nach mehreren Drohungen sagte man ihm noch, dass man ihn nach Sibirien bringen werde, wo er ein paar Jahre über seine Lügen nachdenken könne. Durch diese Drohungen wurde der Bürgermeister nervlich so fertig, dass er seine Angaben widerrief. Er erklärte nun den Russen, dass er ohnehin keine solchen Angaben gemacht habe, wie sie von mir niedergeschrieben worden waren.

Der Bürgermeister war nun mit dem Widerruf seiner Angaben frei

und ich den Russen ausgeliefert. Er konnte gehen, und ich war nun an der Reihe. Mir wurde vorgehalten, dass ich einer der größten Faschisten, ein Hasser der Roten Armee und, nachdem sie bei der Befragung erfahren hatten, dass ich 3 1/2 Jahre in Rußland im Kriegseinsatz war, ein elender Russenmörder sei.

Ich mußte meine Einheiten, die Frontabschnitte und Einsätze nennen, und immer wieder wurde mir die Frage gestellt, wie viele Russen ich während des Krieges ermordet hätte. Zweimal musste ich meinen Lebenslauf schreiben und bei der Kommandantur in Rohrbach abgeben. Der Aufenthalt bei der russischen Kommandantur dauerte dann unter allen möglichen Vorwänden immer bis Mitternacht.

Als ich mich das zweite Mal bei der Kommandantur befand, erschien gegen Mitternacht ein russischer Kapitän (Hauptmann) mit der Dolmetscherin, lachte mich höhnisch an und sagte mir, dass ich in den Keller gesperrt werde, und dass eine Fahrt nach Sibirien ein wunderschönes Erlebnis sei. Nachdem ich von ihm wieder mit Faschist beschimpft worden war, erklärte ich ihm, dass ich nicht einmal der Hitler-Jugend angehörte, und dass man mich 1939 als 17-Jährigen einen Tageinsperrte, weil ich einmal bei einer vormilitärischen Ausbildung fehlte.

Ich war aber trotzdem ein Faschist und ein Mörder, weil ich für Hitler in den Krieg gezogen sei. Jetzt erklärte ich dem Hauptmann ziemlich laut und deutlich, das bei

den Deutschen auf Kriegsdienstverweigerung die Todesstrafe stand, und daß es bei den Russen nicht anders war.

Mit halb offenem Mund und wütendem Blick sah er mich ziemlich lange an und wusste nicht, was er mir antworten sollte. Langsam veränderte sich sein Gesichtsausdruck, und jetzt ließ er mir von der Dolmetscherin sagen, dass der Fall Neustift für die russische Kommandantur und für mich abgeschlossen sei, und dass ich von der Kommandantur nicht mehr gebraucht werde. Ab diesem Tag wurde ich von den Russen in Ruhe gelassen.

Dem Probegendarm Alois Peyrl ist es nach seinem Urlaub nicht besser ergangen. Er musste auf Befehl der Russen sogar außer Dienst gestellt werden. Aber was habe ich jetzt zu erwarten, wenn ich eigenmächtig handle, wenn die Russen von der Festnahme der Spione Kenntnis erlangen und womöglich noch die Offiziere Kommandanten sind, die 1947 die Schießerei in Neustift erhoben haben? Für mich gab es nur zwei Möglichkeiten: Entweder ich übergebe sie den Russen, oder ich lasse sie frei.

Nach langen Überlegungen und weil ich eine Überstellung an die Russen mit meinem Gewissen nicht vereinbaren konnte, wurden sie von Rohrbach nach Aigen-Schlägl und von dort weiter über Baureith zur tschechischen Grenze eskortiert. Nachdem wir vorher erspäht hatten, dass keine tschechischen Grenzorgane in der Nähe waren, erklärte ich den beiden, dass sie sofort auf tschechisches Gebiet zu verschwinden haben, weil ich sonst schießen würde. Die beiden dankten mir noch und waren kurz darauf im dichten Baumbestand des Böhmerwaldes verschwunden.

Nun war dieser Teil für mich erledigt.

Die Gefahr, wegen der Spione von den Russen verfolgt zu werden, war aber noch nicht vorbei. Ein paar Wochen später wurde nämlich jener Forstangestellte von einem Gendarm des Grenzgendarmariepostens wegen einer Übertretung des Kraftfahrzeuggesetzes mit 5

Schilling bestraft. Der Gendarm hatte keine Ahnung, dass dieser Mann bei den Spionen als Dolmetscher fungierte. Nach der anstandslosen Bezahlung des Strafbetrages stellte er die Frage, was mit den beiden Spionen geschehen sei, die von der Grenzgendarmarie festgenommen worden waren. Er habe nämlich weder im Radio etwas gehört noch in der Zeitung über diesen Vorfall etwas gelesen. Da ihm bekannt war, dass solche Personen den Russen zu übergeben waren, werde er sich diesbezüglich bei der russischen Kommandantur in Rohrbach erkundigen.

Nun war ich wegen einer 5-Schilling-Strafe, mit der ich nichts zu tun hatte, der indirekten Drohung dieses Mannes ausgesetzt.

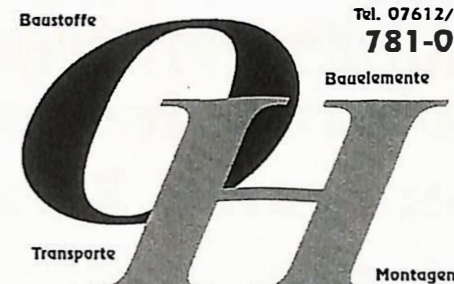
Wegen dieser gefährlichen Äußerung besprach ich mich mit dem Postenkommandanten des Gendarmeriepostens Aigen, Revierinspektor Alois Reiter. Der gab mir den Rat, ihm alle meine Außendienste mit Antrittszeit und Ende sowie des Patrouillenrayons zu melden, damit er mich für den Fall, dass mich die Russen suchen sollten, verständigen oder durch die Gendarmen des Postens verständigen lassen kann. Dieser für mich mehrmals fast unerträgliche Zustand dauerte ungefähr einen Monat. Als sich nach dieser Zeit seitens der Russen nichts rührte, nahm ich an, dass der Forstangestellte doch nichts unternommen hatte.

Ich hatte wieder einmal Glück gehabt, denn wenn die Russen über die Festnahme und Freilassung der Spione informiert worden wären, dann hätte mir wahrscheinlich niemand mehr helfen können.

Als letzte Möglichkeit, mich vor den Russen zu retten, wäre mir noch eine Flucht in die amerikanische Zone geblieben, doch waren alle Donauübergänge (Brücken) und jene Stellen, wo es Fahren gab, Tag und Nacht ständig von den Russen bewacht.

Wer während der 10-jährigen russischen Besatzungszeit gegen die Russen einschreiten oder über sonstige Vorfälle gegen sie berichten musste, der weiß, wie gefähr-

Baufachmarkt



Obermair & Hackmair Gesellschaft m.b.H.
A-4812 PINSDORF, Wiesenstraße 43-45

It's time for...

REIFEN TIME

ATTNANG
Salzburger Str. 84
Tel. 076 74/62 393, Fax 076 74/62 393-12

- Optimales Winter-Service
- Moderne Wuchtstation
- Motorrad-Service



SONNLEITNER

RENAULT LINZ - STEYR - MAUTHAUSEN

Reparatur
Verkauf
Karosserie

Die 24 Stunden von Wörschach: Gendarmerieschüler liefen für einen guten Zweck

24 Stunden laufen – für Hobbyläufer im Ausdauerbereich noch eher vorstellbar –, aber wie soll ein Gendarmeriesportlehrer einen Schüler in der Grundausbildung für WB dazu bringen, diese Strapazen auf sich zu nehmen, noch dazu unentgeltlich, für einen guten Zweck?!

Junge Menschen, die eher für die trendigen Modesportarten zu begeistern sind, viel Geld und Ehre für möglichst wenig Aufwand und wenig körperliche Schinderei?

Als ich das erste Mal im Herbst 1999 von dieser Veranstaltung in Wörschach/Steiermark hörte, war ich sofort von der Idee begeistert: 24 Stunden laufen ...

Ich begab mich daher auf die Suche nach geeigneten Partnern, da ich mir einerseits nicht zutraute, die 24 Stunden allein zu bewältigen, und andererseits der Gedanke, dass es sich um eine Benefizveranstaltung handelte, bei dem jeder erlaufene Kilometer eines Teams Geld für die „Kinderkrebshilfe“ bedeutete.

Von meinen Bekannten bekam ich einen Korb nach dem anderen. Daher trat ich, und vorerst ohne jegliche Hoffnung, an die Schüler der GAL 1 und 2/99 der Schulungsabteilung, Außenstelle Steyr, heran. Die Reaktionen waren

V.l.n.r.: Nösterer, Bollok, Oberngruber, Furtner, Reumüller und Ritzinger.

enorm. Es erklärten sich sofort fünf Gendarmerieschüler bereit, gemeinsam mit mir ein Team zu bilden. Außerdem muss noch erwähnt werden, dass diese jungen Menschen auch Sponsoren aufreiben konnten, um so eine Teilnahme an der Veranstaltung zu gewährleisten.

Weiters möchte ich noch ausdrücklich darauf hinweisen, die Vorbereitungen für diese sportliche Herausforderung wurde ausschließlich in der Freizeit durchgeführt.

Am 22. Juli 2000 war es dann endlich so weit. Wir schlugen in den Vormittagsstunden unser Zelt im Innenring der Weltrekordstrecke auf und warteten bei herrlichem Sommerwetter auf den Start, der um 14 Uhr erfolgte. Rund 500 LäuferInnen liefen sich dann in den folgenden 24 Stunden auf dem 1312 m langen Rundkurs die Füße wund. Auf der Strecke selber befanden sich ständig ca 260 Athleten.

Es herrschte entlang der Route durch die vielen Zuseher und die rastenden LäuferInnen der einzelnen Staffeln eine Stimmung, die einfach mitriss und an die Marathonläufe in New York, Berlin, Wien etc erinnerte – nur eben nicht drei Stunden lang, sondern

24. Lediglich in der Zeit zwischen 3 und 6 Uhr wurde es im Bereich des Veranstaltungsgeländes etwas ruhiger. Dies war auch die härteste Zeit für die Teilnehmer.

Zur bereits erkennbaren physischen Ermüdung gesellten sich Schlafentzug, Kälte und bei manchen auch schon Blasen an den Füßen. Doch auch diese schweren Stunden wurden von unserem Team gemeistert, und bei den ersten Morgensonnestrahlen wurden neue Lebensgeister geweckt und die letzten Reserven mobilisiert.

In der Folge kamen auch immer mehr Angehörige der Läufer und Zuseher zur Laufstrecke, und gegen Mittag glich die Veranstaltung einem riesigen Volksfest.

Zu dieser Zeit dachte keiner der Läufer unserer Staffel, obwohl wir unser gestecktes Ziel schon erreicht hatten, ans Aufgeben. Jede gelaufene Runde war in der Folge ein einziges Bad in der Menschenmenge. Mittlerweile waren es bereits an die 20.000 Zuseher, die entlang der Laufstrecke die Athleten anfeuert. Die Lieblinge der Zuseher waren insbesondere ein barfüßig und als „Pumuckl“ verkleideter Läufer sowie der mit 71 Jahren älteste Teilnehmer – beide Einzelläufer.

Als dann um 14 Uhr die Schluss-Sirene ertönte, wollte so mancher noch weiterlaufen, derart toll war die Stimmung und die Euphorie. Es knallten entlang der Strecke die Sektkorken, wildfremde Menschen – Läufer wie Zuseher – lagen sich in den Armen. Ein unbeschreibliches Glücksgefühl überkommt einen in solch einem Moment.

Auch unser Team feierte, waren wir doch in diesen 24 Stunden insgesamt 309.632 km gelaufen. Ein jeder mehr als die klassische Marathondistanz. Somit er-



Übergabe: Nösterer an Ritzinger.

gab dies in der Wertung der ME-GA-Staffeln den ausgezeichneten 7. Rang.

In der Reihung der 6er Teams bedeutete die Leistung sogar den 1. Rang.

Es wurde somit von den Läufern der Gendarmerieschule OÖ, Außenstelle Steyr, ein kleiner Beitrag für karitative Zwecke geleistet. Nicht zu vergessen die äußerst positive Werbung für die Gendarmen bei den Zusehern, da das Team unter dem GSV OÖ lief und dies auch werbewirksam einsetzte (entsprechende Kennzeichnung des Zeltbereiches und Trikotaufschrift).

An dieser Stelle bedanken wir uns bei den Sponsoren: ÖBV Oberösterreich, RAIKA Tauplitz, VKB Perg, VKB Niederneukirchen und dem Sporthaus Haderer. Weiters herzlichen Dank für die Unterstützung des GSV OÖ, der die Kosten für das Startgeld übernahm.

Abschließend danke ich den Teilnehmern des Teams: Asp David Furtner, Asp Robert Reumüller, Asp Stefan Nösterer, Asp Michael Ritzinger und Asp Bernhard Oberngruber für ihre Leistungsbereitschaft. Sie haben den Nachwuchs innerhalb der Gendarmerie mehr als würdig vertreten.

Auf solche Beamte kann die Exekutive bauen, zumal alle fachlich und auch charakterlich vorbildlich sind.

10. Eferdinger Gendarmerie-Triathlon 2000

Zum zehnten Mal fand am 23. August 2000 im Bereich von Eferding der Triathlon der Gendarmen des Bezirkes Eferding statt.

Erstmals wurde diese Veranstaltung durch die Teilnahme von zwei Damenstaffeln – es handelte sich um die Frauen von teilnehmenden Gendarmen – bereichert.

Die Schwimmdistanz von 400 m wurde im Deinhamer Badesee auf einem Dreieckskurs geschwommen.

Die Radstrecke von 22 km führte über Aschach/D., Hartkirchen und Popping wieder zurück zum Badesee, wo die Laufstrecke von 4000 m in zwei Runden um den See gelaufen wurde.

Um 10 Uhr ging es los und „19 eiserne HobbysportlerInnen“ stürmten bei herrlichem Sommerwetter in den See.

Der beste Schwimmer, Andreas Neundlinger, verließ nach 7,23 Minuten wieder das Wasser und war nach einem kurzen Lauf zur Wechselzone als erster mit dem Rennrad unterwegs.

Als beste Schwimmerin kam Julia Graf nach 7,52 Minuten mit der viertbesten Schwimmzeit aus

dem Wasser und übergab an ihre Rad fahrende Mutter.

Doch bereits auf der Radstrecke wurde das Teilnehmerfeld neu gemischt, da so manche wertvolle Zeit in der Wechselzone vertrödelte wurde und sich die besseren Radfahrer auf dem ebenen Radkurs vordere Plätze erkämpften. Der beste Radfahrer, Harald Sonnleitner, war mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 38,2 km/h unterwegs und nach 34,52 Minuten zurück in der Wechselzone.

Auf der abschließenden Laufstrecke machten sich bei einigen

Wettkämpfern durch ihre starken Radleistungen Ermüdungserscheinungen bemerkbar, wodurch es beim Zieleinlauf zu einigen Überraschungen kam.

Die schnellste Laufzeit über die 4000 m betrug 17,11 Minuten.

Die schnellste Damenstaffel kam mit einer Siegerzeit von 1,14,59 Stunden ins Ziel.

Bei der anschließenden Siegerehrung im Rahmen einer Grillparty wurden von den „Wettverlierern“ ihre Einsätze (Hopfengebäu) eingelöst. Auch die gesellige Komponente dieser Veranstaltung kam nicht zu kurz.



Unter den „Finishern“ wurden im Rahmen der Siegerehrung Sachpreise verteilt.

Dieser Wettbewerb ist zu einem sportlichen Fixpunkt im Bezirk Eferding geworden. Auf Wunsch der Kinder, die bei diesem Triathlon ihre Eltern immer begeistert anfeuern, ist im nächsten Jahr auch ein Kids-Triathlon geplant.

GrInsp
Andreas NEUNDLINGER

Die Triathlonteilnehmer.



Immer wenn's drauf ankommt!

Dextro-ENERGEN
Die schnelle Energie für mehr Konzentration.
www.dextro.at

Das neue Ericsson R380s -

das erste Mobiltelefon weltweit mit integriertem Palmtop.

Die technischen Möglichkeiten dieser innovativen Entwicklung bedeuten noch höheren Komfort für den Handy-User. Klappt man die Tastatur des R380s weg, so kommt das Display des Palmtops - ein Touchscreen - zum Vorschein, und das R380s wird zu einem mobilen Büro mit vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten.

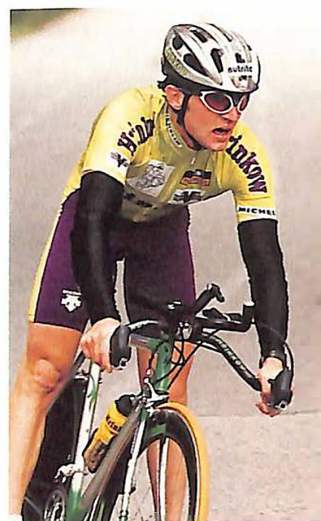
Die integrierten Funktionen ermöglichen nicht nur das Versenden und Empfangen von E-Mails, sondern bieten die Möglichkeit, E-Mail-Adressen ebenso wie Telefonnummern, die Wohnanschrift und diversen Zusatzbemerkungen im Adressbuch zu speichern. Selbstverständlich enthält das neue R380s auch einen WAP-Browser und unterstützt Sprachwahl/Sprachantwort.

Der Kalender des R380s ist in Monats-, Wochen- und Tagesübersicht abrufbar und beinhaltet Aufgabenlisten und Alarmfunktionen, die wichtige Termine akustisch in Erinnerung rufen. Ein großer Vorteil des neuen R380s ist die Benutzerfreundlichkeit. Die Eingabe von Daten ist mit dem Stift sowohl über die eingblendete Tastatur als auch über die Handschriftenerkennung direkt am Display möglich. Das neuartige Mobiltelefon ist um 10.990,- ATS im Handel erhältlich.

Danke der Fa. Trawöger aus Vorchdorf für Ihre Unterstützung.

Landesmeisterschaften des GSV OÖ in Feldkirchen/Donau

Triathlon 2000



Ankunft im Ziel - volles Risiko.

Am 29. August 2000, pünktlich um 11 Uhr erfolgte der Startschuss zu den 9. Triathlon-Landesmeisterschaften des GSV OÖ, an dem sich 110 Wettkämpfer beteiligten. Neben den oberösterreichischen Gendarmen konnten wieder Gäste aus anderen Bundesländern und Exekutivkörpern begrüßt werden. Zum ersten Mal nahm auch eine Gästestaffel der tschechischen Polizei teil.

Für die musikalische Untermauerung sorgte wieder das Team des Radiosenders „Life Radio“. Als Moderator über den Rennverlauf und bei der Siegerehrung fungierte wieder in bereits bewährter Manier Manfred Pötz vom GP Grünburg.

Wesentlich zum guten Gelingen

Start zum 600-Meter-Schwimmbewerb.



gen der Veranstaltung trug die großzügige finanzielle Unterstützung der Österreichischen Beamtenversicherung (ÖBV) bei. Besten Dank!

Der Wettkampf

Den ersten Bewerb, das 700-Meter-Schwimmen im Feldkirchner Badensee, dominierte erwartungsgemäß wieder Wolfgang Laher, der in der ausgezeichneten Zeit von 8:42 Minuten das Wasser verließ und den regierenden Polizei-Weltmeister Michael Wolfsschlucker des PSV Linz knapp hinter sich ließ. Damit legte er den Grundstein zu seinem 7. Landesmeistertitel.

Das Radfahren war wieder eine klare Sache des Lokalmatadors Peter Pichler, der die 30-Kilometer-Strecke in 40:29 Minuten bewältigte und so seiner Staffel mit Gerhard Fischer und Rainer Bergmayr zum klaren Tagessieg verhalf.

Eindeutig schnellster Läufer auf der 6-Kilometer-Strecke war Martin Moucka des GUP Leopoldschlag, der mit Andreas Bauer und Andreas Schwarz noch den 2. Staffelplatz erkämpfte.

Die Siegerehrung

konnte bei herrlichem Sonnenschein nahe der Wettkampfstätten im Freien durchgeführt werden. Ein für Schlechtwetter aufgestelltes

Zelt musste nicht in Anspruch genommen werden. Die Preise wurden wieder vom „Hausherrn“, Bürgermeister Allerstorfer, dem Obmann des GSV OÖ, Josef Dörsieb, und der ÖBV-Vertreterin, Ursula Steinberger, überreicht.

Erstmals wurden Wanderpokale für die Landesmeister Einzel und Staffel vergeben. Nach der Siegerehrung genossen die Teilnehmer bei gemühtem Beisammensein das im Vorjahr versprochene „Elektrolytgetränk“.

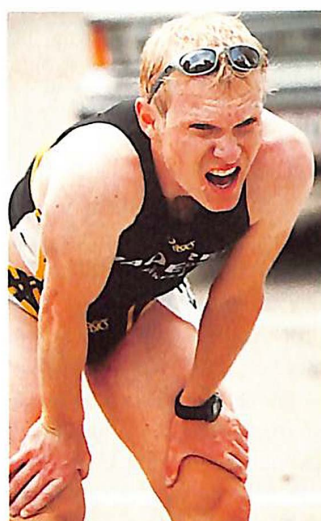
Ergebnisse

Einzelwertung - Klasse M 20: Zeit: 1. und Landesmeister: Wolfgang Laher, VAAS Neumarkt/M. 1:18:01. 2. Andreas Bauer, GUP Leopoldschlag 1:20:00. 3. Michael Leitner, KA 1:22:48. - Klasse M 30: 1. Wolfgang Sonnleitner, GUP Bad Leonfelden 1:22:16. 2. Christian Renner, GP Gunskirchen 1:22:57. 3. Alex Ros, KA 1:24:41. - Klasse M 40: 1. Helmut Redl, GP Vorchdorf 1:28:22. 2. Rudolf Schano, VA Linz 1:33:45. 3. Andreas Lagler, GPPasching 1:41:25.

Gäste Herren: 1. Engelbert Niedermayr, PSV Linz 1:20:08. 2. Helmut Weinberger, GSV Salzburg 1:25:31. 3. Thomas Bibl, PSV Linz 1:25:49.

Staffelwertung - Staffel bis 99 Jahre Gesamtalter: 1. und Landesmeister: Linz I (Fischer, Pichler, Bergmayr) 1:10:10. 2. Freistadt I (Bauer, Schwarz, Moucka) 1:12:38. 3. Wels I (Renner, Klimentstein, Haimböck) 1:24:32. - Staffel bis 120 Jahre Gesamtalter: 1. Urfahr (Sonnleitner, Stadlbauer, Hierschläger) 1:14:02. 2. KA I (Derntl, Popp, Kling) 1:20:30. 3. LGK I (Habel, Hofstätter, Schmidthaler) 1:21:06. - Staffel über 120 Jahre Gesamtalter: 1. Grieskirchen (Holzinger, Lettner, Pimmingstorfer) 1:23:14. 2. KA II (Wiednig, Sonnleitner, Hochleitner) 1:23:20. 3. Kirchdorf III (Gruber, Redl, Hubert, Preuner)

Bravo Rainer - gut bist du gelaufen!



Wolff ist fertig.

1:33:05.

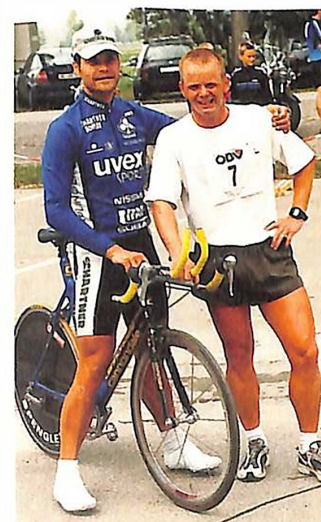
Offiziersstaffel: 1. LGK OÖ (Eichinger, Hölzli, Mitterlehner) 1:25:44.

Gästestaffel Herren: 1. PSV Linz (Wolfsschlucker, Meindl, Obermüller) 1:14:11. 2. GSV Salzburg (Weinberger, Schwendinger, Palfinger) 1:15:40. 3. Zollwache I (Ortner, Hofstätter, Magauer) 1:17:44.

Gästestaffel Damen: 1. PSV Linz (Scharek, Kemethofer, Knogler) 1:33:14. 2. KA (Kaltenberger, Anzinger, Foissner) 1:41:25.

Karl MAYRHOFER

Bravo Rainer - gut bist du gelaufen!



Neuer Sektionsleiter bei der Sektion Schießen

Am Nachmittag des 25. Oktober 2000 „verschlug“ es insgesamt 21 aktive Mitglieder des GSV OÖ, Sektion Schießen, ins obere Mühlviertel, und zwar nach Afiesl in das Landhotel „Bergergut“. Anlass war die Abhaltung der Sektionshauptversammlung, und zusätzlich sollte nachträglich die Hochzeit des Kaderschützen Othmar Engleder und seiner Frau Romana entsprechend gefeiert werden.



Neuer Sektionsleiter: Beinsp Horst Kerschbaumer.

Während die mitgereisten Ehefrauen und Begleiterinnen die Erlebniszimmer des 4-Sterne-Hotels besichtigten und bei Sonnenschein den kleinen Ort erkundeten, wurde um 16 Uhr hinter verschlossenen Türen die Hauptversammlung eröffnet.

Sektionsleiter-Stv. Obstlt Winfried Parzer übernahm für den etwas später eintreffenden Sektionsleiter Hptm Franz Gegenleitner die Sitzungsführung, und er ließ in der Folge das abgelaufene Vereinsjahr Revue passieren, was auszugsweise wiedergegeben wird:

Nach ersten Vorstandsbesprechungen im Jänner zur Gestaltung des Vereinsjahres 2000 wurden

die Kaderschützen erstmals schon im März einberufen und unter der Leitung der staatlich geprüften Lehrwarte Günther Hutter, Horst Kerschbaumer, Franz Mairinger, Gottfried Post und Josef M. Steindl die theoretischen Grundlagen des „Sportlichen Schießens“ sowie mentale Trainingsmethoden geschult. In den Folgemonaten wurde in mehreren praktischen Trainingseinheiten getrachtet, die für die Gendarmerie-Bundesmeisterschaft 2000 erforderliche Klasse zu erreichen.

Das Ergebnis bestätigt den Aufwand. Obwohl der MP-Bewerb, eine der Stärken der oö. GSV-Schützen, wegen starken Sturms abgesagt werden musste, konnten in den zwei verbleibenden Bewerben Spitzenplatzierungen erzielt werden, wodurch sich die österreichweite Vorherrschaft eindrucksvoll bestätigte.

Dienstpistole - Präzision

Allgemeine Klasse: 1. und Bundesmeister Gottfried Post, 2. Günther Nußbaumer, 3. Horst Kerschbaumer. - Senioren 1: 2. Rudolf Brandl. - Senioren 2: 3. Siegfried Gruber. - Mannschaft: 2. OÖ 1 (Brandl, Kepplinger, Nußbaumer, Seebacher), 3. OÖ 2 (Daucher, Engleder, Jocher, Post).

Praktisches Schießen mit Dienstpistole und MP 88

Allgemeine Klasse: 3. Horst Kerschbaumer. - Mannschaft: 2. OÖ 1 (Kerschbaumer, Kepplinger, Nußbaumer).

Zusätzlich wurde unser Bundesland von den GSV-Schützen bei vielen Bewerben reprä-



Judokas und GSV-OÖ-Schützen beim Einmarsch: Eröffnungsfeier 10. Internationaler Polizeiwettkampf Budweis 2000. Fahnenträger: Günther Nußbaumer.

sentiert. So unter anderem bei den Landesmeisterschaften der GSV Kärnten, Niederösterreich und Steiermark, beim 2. Wiener Exekutivschießen, beim 9. Internationalen Verteidigungsschießen in Vorarlberg, beim Zollwachesportfest Steiermark, der „Böhmerwaldmeisterschaft“ in Aigen-Schlögl und als Saisonabschluss beim 10. Internationalen



Mike Steindl in Aktion beim „Schweren Einsatz“ bei der OÖ-PPS-LM in Desselbrunn von 3. bis 5. Oktober 2000.

Polizeiwettkampf in Budweis.

Viele Top-Platzierungen ließen sich aufzählen. Zwei Resultate sind aber besonders hervorzuheben. Es ist dies der 2. Platz von Obstlt Winfried Parzer unter 260 Schützen aus 5 Nationen beim „Internationalen Verteidigungsschießen“ in Kennelbach/Vorarlberg und der 5. Rang von Revlnsp Josef Kepplinger beim „Internationalen Polizeiwettkampf“ in Budweis, bei dem Schützen aus 14 Nationen auf dem Start waren.

Nicht minder aktiv und erfolgreich waren die Sportschützen des GSV OÖ in den Disziplinen Luftpistole und Feuerpistole. Herausragend waren im abgelaufenen Vereinsjahr die Leistungen von Karl-Heinz Baumgartner, Margarete Baumgartner, Rudolf Brandl und Werner Degen, die neben dem Gewinn der „Mannschaftsmeisterschaft LPI“ in der Bezirksliga Ost, verbunden mit dem Aufstieg in die Landesliga Ost, viele Einzelergebnisse erringen und Titel für den GSV OÖ einbringen konnten.



Teilnehmer an der Jahreshauptversammlung der Schießsektion am 25. Oktober 2000. Vorne Mitte: Othmar und Romana Engleder mit beschossener Hochzeitsscheibe.

Zuletzt galt das Hauptaugenmerk der Abhaltung der eigenen OÖ Gendarmerie-Landesmeisterschaft im „Praktischen Schießen mit Dienstwaffen“, welche von 3. bis 5. Oktober 2000 auf dem Schießplatz des HSV Stadl-Paura in Desselbrunn, Bezirk Vöcklabruck, abgehalten wurde. Trotz nicht optimaler Voraussetzungen – die Teilnahme war nur in der Freizeit möglich – konnten insgesamt 175 Schützen begrüßt werden. Für diese Treue bedankt sich die Schießsektion bei allen Teilnehmern aufs herzlichste!

Ergebnis

Schützenklasse: 1. und oö. Landesmeister: Günther Daucher, 2. Dietmar Siegl, 3. Winfried Parzer. – **Allgemeine Klasse:** 1. Volker Gabriel, 2. Walter Hochholdinger, 3. Gerald Eichinger. – **Senioren:** 1. Martin Stadler, 2. Manfred Mitgutsch, 3. Rudolf Gruber.

Neuwahl des Vereinsvorstandes

Da Sektionsleiter Hptm Franz Gegenleitner der Schießsektion aus mehreren Gründen leider nicht mehr an vorderster Stelle zur Verfügung stehen kann und er dies rechtzeitig dem Sektionsvorstand bekanntgab, war eine wichtige Entscheidung zu fällen. Nach vielen Diskussionen und offenen gestalteten Beratungen gab es letztlich einen einvernehmlichen Wahlvorschlag, der von der

Hauptversammlung voll und ganz mitgetragen wurde.

Unter der Leitung von Obstlt Gerhard Haag wurden folgende Funktionäre gewählt:

Sektionsleiter: BezInsp Horst Kerschbaumer (neu)

Sektion Schützen: Mannschaft des GSV OÖ bei der Gend.-Bundesmeisterschaft 2000 in Kärnten.



Sektionsleiter-Stv.: Obstlt Winfried Parzer

Sektionsleiter-Stv.: Chefinsp Rudolf Brandl

Schriftführer: RevInsp Christoph Schlachter (neu)

Schriftführer-Stv.: RevInsp Franz Mairinger

Kassier: BezInsp Josef Michael Steindl

Kassier-Stv.: BezInsp Karl Schmicketmüller

Beiräte: Hptm Franz Gegenleitner (neu), RevInsp iR Siegfried Gruber, RevInsp Günther Hutter, RevInsp Helmut Löschl, RevInsp Günther Nußbaumer, RevInsp Gottfried Post

Rechnungsprüfer: BezInsp Franz Hager, GrInsp Anton Lassnig.

Der neu gewählte Sektionsleiter, BezInsp Horst Kerschbaumer, nahm die Wahl an. In seiner ersten Ansprache bedankte er sich für das in ihn gesetzte Vertrauen, und er versprach, den 800 Mitgliedern des Aktiv- und Zivilstandes ein lebendiger Sektionsleiter zu sein, der versuchen wird, die Schießsektion trotz der möglicherweise bevorstehenden dienstlichen Umstrukturierungen und weiteren Einsparungsmaßnahmen so zu positionieren, wie es ihr auf Grund der vielen Aktivitäten und großartigen sportlichen Erfolge gebührt.

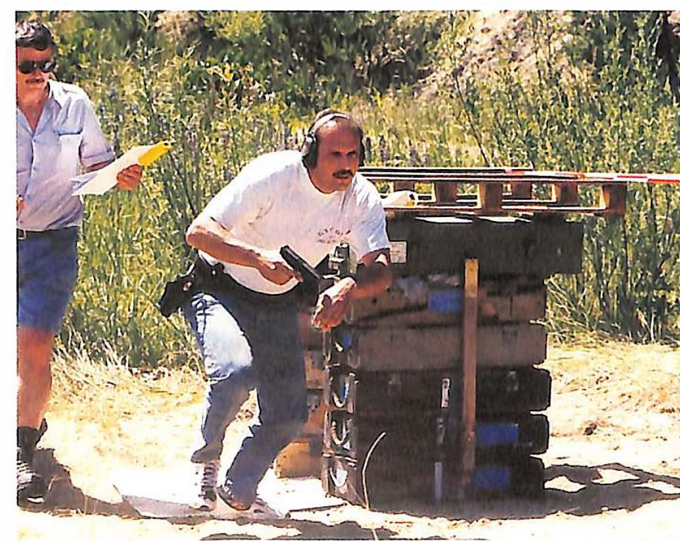
Manfred Neuhauser - Landesmeister im Gewichtheben



Der Gendarmerierevierinspektor Manfred Neuhauser des Gendarmeriepostens St. Georgen im Attergau wurde am 30. September 2000 bei der in Salzburg-Stadt stattfindenden Landesmeisterschaft im Gewichtheben Landesmeister im Reißen (97,5 kg) und Stoßen (120 kg) unter insgesamt 40 Teilnehmern aller Gewichtsklassen. Bereits 1998 errang Manfred Neuhauser den 3. Rang bei der Landesmeisterschaft Salzburg. Wir gratulieren!

GrInsp Robert THALLER
Personalvertreter

Günther Daucher, PPS-Landesmeister 2000, GSV OÖ.



Sonderprüfungen für angehende

Wachebeamtinnen und -beamte

Im Rahmen der Lehrgegenstände Ordnungsdienst, Körperausbildung sowie Waffen- und Schießausbildung führte die Schulungsabteilung des LGK für OÖ im Juni 2000 mit den Grundausbildungslehrgängen 2/98, 1/99 und 2/99 im Reichraminger Hintergebirge eine Leistungsüberprüfung hinsichtlich der Einsatzbereitschaft und physischen Belastbarkeit der kurz vor Ausbildungsende stehenden Absolventinnen/Absolventen durch.

Die Übung umfaßte einen Orientierungsmarsch, die Überwindung von natürlichen Hindernissen mittels Seiltechniken, die richtige und schnelle Waffehandhabung, die gesicherte Durchquerung einer Schlucht, die einigen Mut erforderte, und einen anspruchsvollen Bergmarsch in der Dauer von ca 2 Stunden.

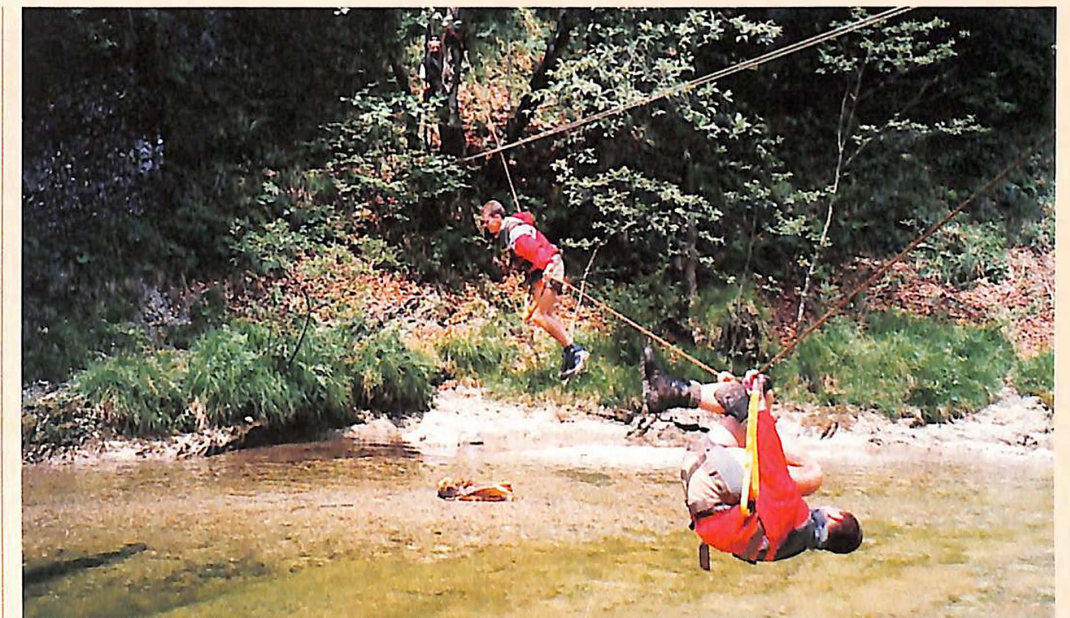
Mut und Überwindung

Die einzelnen Stationen, insbesondere mit seiltechnischem Charakter, wurden von Beamten der OEA, der SEG und einem ortskundigen Alpinisten betreut.

Der Parcours entsprach fast jenem, den die EE OÖ im Jahr 1998 benutzte. Daher können die Beamten, die damals diesen Tag im Reichraminger Hintergebirge „genossen haben“, am besten beurteilen, welche Leistungen die angehenden Exekutivbeamtinnen/-beamten erbrachten, zumal noch einige „Zusatzinlagen“ eingebaut wurden.

Gleich vorweg: Es haben ausnahmslos alle teilnehmenden Aspirantinnen/Aspiranten diese harte Anforderung mit Bravour bestanden.

Selbst jene, die auf Grund einer Verletzung am Orientierungsmarsch nicht teilnehmen konnten, ließen es sich nicht nehmen, zumindest die „Jungle-Bridge“ und



Seilakrobatik pur!

die „Guerilla-Rutsche“ zu „genießen“ und ihren Mut unter Beweis zu stellen.

Dieser Tag war für die Schülerinnen/Schüler nicht nur ein einmaliges Abenteuererlebnis mit harten, körperlichen Strapazen, sondern für manche(n) brachte die eigene Leistung auch ein enormes Anheben des Selbstwertgefühls.

Dies wurde beim Feedback anlässlich des Abschlusses auf der „Anlauf-alm“ von vielen Teilnehmern betont.

Dieser doch eher außergewöhnliche und vermutlich auch österreichweit einzigartige Ausbildungstag für Gendarmerieschüler wurde auch von den Medien aufgegriffen und fand in

einigen Artikeln der Tagespresse ihren Niederschlag.

Der Bevölkerung dieses Landes solltedadurch gezeigt werden, welchen psychischen und physischen Anforderungen ein(e) angehende(r) Exekutivbeamtin/-beamter heutzutage gewachsen ist.

Stefan BOLLOK

HARIBO
die starke Marke

HARIBO macht Kinder froh und erwachsene ebenso

LEHNER-BAU
G. m. b. H.

Wir planen und zeichnen einrichtfertige Baupläne und bauen für Sie in solider Ziegelbauweise (Rohbauten – auch schlüsselfertig)

- Alu-Kellerschalungen
- Kellerbau • Rohbauten
- Außenschutz • Baggerungen

A-4481 ASTEN bei Linz • Bahnhofstraße 2
Telefon 0 72 24/674 75-0 • Fax Dw 13

Langjährige und einschlägige Erfahrung beim Bau von Ein- und Mehrfamilienhäusern!

AEK-Seminare für die Grundausbildungslehrgänge der SchAASt Steyr und Bad Kreuzen

Im Rahmen des „Themenzentrierten Unterrichts“ führte die Gendarmerieschule OÖ in den Monaten Mai und Juni 2000 für die Grundausbildungslehrgänge 3/98, 1/99 und 2/99 ein Pilotprojekt durch.

Ein konzentrierter dreitägiger Unterricht in den Lehrgegenständen:

- ❖ Anwendung einsatzbezogener Körperkraft,
- ❖ Einschreiten gegen gefährliche Personen mit Einsatztaktik,
- ❖ Waffenhandhabung,
- ❖ Körperausbildung sowie



„Interaktives“ Training! Überwältigen eines Täters mit AEK-Technik.

❖ Ordnungsdienst.

Die Schüler wurden in diesen drei Tagen nicht nur physisch gefordert, sondern mussten bei den Aufgaben auch die Kenntnis der entsprechenden Vorschriften, wie zB Anwendung des SPG, richtiges Einschreiten im Sinn des Waffengebrauchsgesetzes oder diverser materieller Gesetze unter Beweis stellen.

Insbesondere das „interaktive Training“ mit den FX-Waffen (umgebaute Glock-Pistolen, mit denen Farbpatronen verschossen werden können) brachte für so manchen Aspirantin/Aspiranten ein „Aha-Erlebnis“, das für die

meisten Teilnehmer lt. eigener Einschätzung für die spätere Außen dienstverrichtung vielleicht sogar als (über-)lebenswichtig angesehen wurde.

Weiters wurde in den drei Tagen eine unangekündigte Alarmierung des jeweiligen GAL mit einer gleich anschließenden Nachtübung durchgeführt.

Dabei wurde die Annahme vorgegeben, dass bei einem Objekt (in diesem Fall die Freibadanlage Hargelsberg) ein Einbruch angezeigt worden war. Der Kurs wurde in Gruppen geteilt und über eine installierte BLZ zum Objekt

waren.

Zu diesen täglich durchgeführten Läufen muss noch bemerkt werden, dass alle Schülerinnen/Schüler ausnahmslos die ca 7 km lange Strecke in der vorgegebenen Zeit von 40 Minuten bewältigten und manche(r) zu ihrem (seinem) Erstauen am dritten Tag, trotz der vorangegangenen Strapazen, die am Vortrag gelaufene Zeit unterbieten konnte.

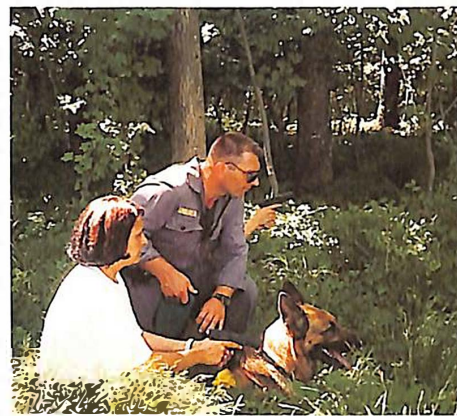
Beim „Einschreiten gegen gefährliche Personen“ wurde sowohl im Objekt als auch im freien Gelände der Einsatz des Diensthundes geübt.

Dies war ein ungemein wichtiger Teil, da die Schülerinnen/Schüler unmittelbar über die Stärken und natürlich auch Schwächen der „vierbeinigen Kollegen“ einen Überblick erhalten konnten.

Diese AEK-Seminare haben die Erwartungen weit übertroffen, auch jene des Ausbildungsteams. Der Großteil der Aspirantinnen/Aspiranten war vom Ablauf begeistert, und es wurde der Wunsch ausgesprochen, für den Rest der Ausbildungszeit derartige

beordert. Die AEK-Trainer fungierten dabei als Täter und stellten durch ihr Verhalten am Tatort für jede Gruppe eine andere Aufgabe. Wiederum gab es für die TeilnehmerInnen der GAL einige überraschende Erlebnisse – insbesondere der Umstand, dass das Auffinden eines Objektes per Funkanleitung nicht immer eine „klare Angelegenheit“ sein muss.

Die Rückmeldungen der Schüler zu dieser Übung fielen sehr positiv aus, obwohl durch den Schlaftzug und den darauffolgenden obligaten Morgenlauf manche an der Grenze ihrer körperlichen Belastbarkeit angelangt



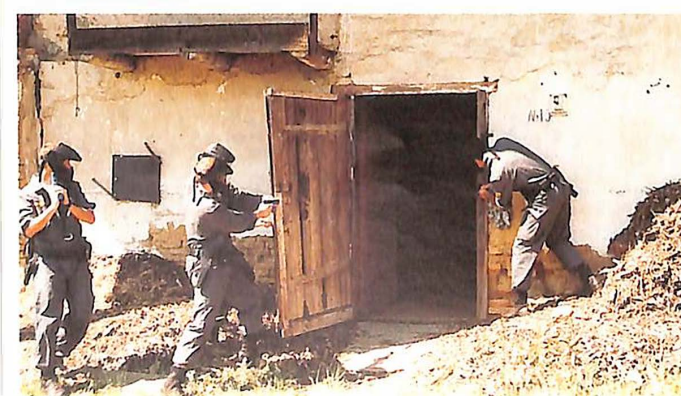
AEK-Taktik: Geländedurchsuchung mit Sicherung des DH-Führers.

Übungen einmal im Monat (eintägig) durchzuführen.

An dieser Stelle ist auch dem Ausbildungsteam – Revlinsp Kurt Sturmberger, Revlinsp Günther Frühwirth, Revlinsp Karl Weberndorfer, Revlinsp Rudolf Garstener und als Hundeführer sowie gleichzeitig auch AEK-Ausbilder Revlinsp Franz Katzberger und Revlinsp Heinz Panwinkler –, das vorübergehend der Schulungsabteilung zugeteilt worden war, für die hervorragende Arbeit (die auch bei den Rückmeldungen der Schülerinnen/Schüler immer wieder betont wurde) zu danken.

Bezlinsp Stefan BOLLOK

AEK-Taktik“: Durchuntersuchung eines Gebäudes mit Einsatz von FX-Waffen.



Hilfe für die Helfer

Was ein Mensch erlebt, der in eine Katastrophe gerät, kann man sich am Beispiel des Busunglücks in der Münchner Innenstadt vor einigen Jahren deutlich machen. Für niemanden außer einem Bauarbeiter, der den Busfahrer warnen will, ist die Gefahrensituation erkennbar. Plötzlich und unerwartet bricht der Asphaltbelag der breiten Straße ein,

Chaos

der Bus kippt mit der Hinterradachse in das entstehende Loch und wird zur Hälfte vom Erdboden verschluckt. Der Bauarbeiter wird von rutschenden Erdmassen verschüttet, im hinteren Busteil bricht Wasser ein. Chaos.

Die Welt, die eben noch sicher und geborgen war, steht Kopf. Von einem zum anderen Augenblick wird sie lebensbedrohlich. „Jetzt hat dein letztes Stündlein geschlagen!“ ist der Gedanke, der vielen Überlebenden in kritischen und besonders belastenden Ereignissen als erster durch den Kopf geschossen ist.

Das gesamte Welt- und Menschenbild, Grundüberzeugungen und Wertvorstellungen werden zerrüttet. Kinder sterben, Greise überleben, Menschen werden entsetzlich verstümmelt. Es gibt keine Ordnung mehr, alles ist le-

bensfeindliches Chaos. Hier wird anschaulich, dass auch ein unverletzter Mensch in solcher Situation Betreuung braucht. Essen, Trinken, Schutz vor Kälte, Schutz vor Wärme waren schon bisher Inbegriff von Betreuung. Ein Mensch braucht aber noch viel mehr. In einer Situation, wo ihm im wahrsten Sinn des Wortes der Boden unter den Füßen weggerissen worden ist, braucht er Halt, Nähe, menschliche Wärme und das Gefühl, dass sich jemand um ihn kümmert. Das Gefühl, dass wieder eine gute Ordnung in das Chaos einzieht.

Aber nicht nur an betroffenen Opfern geht ein belastendes Ereignis nicht spurlos vorüber, es kann auch Einsatzkräfte selbst belasten. Die Bilder belastender Einsätze, Geräusche und Gerüche brennen sich bei manchen tief in die Seele ein und können, wenn die Einsatzkräfte nach dem Einsatz wieder zur Ruhe kommen, zu Alpträumen, Schlafstörungen, zu Gereiztheit und sozialer Isolierung führen. Wir sprechen dann von

Belastung

akuten Belastungsreaktionen.

Führungskräften muss immer wieder gesagt werden: Akute Belastungsreaktionen sind auch bei Einsatzkräften normale Reaktio-

nen von normalen und gesunden Menschen auf ein abnormales Ereignis, das nicht in die normale Bandbreite menschlicher Erfah-

Fürsorge

rungen gehört.

Zur Fürsorge und Führungsverantwortung in unserer Organisation gehört unbedingt: Ein Einsatz ist dann beendet, wenn es auch den Beamten wieder gut geht!

Zur Philosophie in unserer Organisation muss unbedingt gehören: Wir tun alles, damit es unseren Gendarmen nach belastenden Ereignissen wieder gut gehen kann!

Das Innenministerium, aber auch das Österreichische Rote Kreuz, die Freiwillige Feuerwehr und Organisationen wie „Pro Mente“ bilden Betreuer für ihre Einsätze aus, um mit unterschiedlichen Methoden nach schweren Einsätzen akute Belastungsreaktionen schnellstmöglich abzubauen. Neben möglicher Hilfe von außen bedarf es aber viel mehr einer Kultur in unserer Organisation, nach der das Aufzeigen von Belastungen nicht mehr als Schwäche gedeutet wird. Wo Beamte offen und ohne Angst von ihren Belastungen sprechen können, ohne Nachteile befürchten

zu müssen, da entwickelt sich bald ein Klima, in dem eine Nachbesprechung eines besonders belastenden Einsatzes unter Kollegen selbstverständlich wird – eine gute Voraussetzung nicht nur für die eigene Gesundheit, sondern auch für die Bereitschaft, auch künftig schwierige Situationen meistern

Gespräch

zu können.

Als „besonders geschulte Gesprächspartner“ nach potenziell belastenden Einsätzen stehen für die oberösterreichischen Gendarmen Obstlt Erwin Spenlingwimmer der SchA und Hptm Franz Gegenleitner, OEA, zur Verfügung. Mjr Franz Seebacher, BGK Grieskirchen, absolviert zur Zeit die Ausbildung zu dieser Funktion. Für die Betreuung von Gruppen von Kollegen, die von einem „groben“ Einsatz betroffen sind, ist die Zusammenarbeit mit den eigenen Psychologen des BMI vorgesehen.

Hptm Franz GEGENLEITNER
Referatsleiter 102, LGK OÖ



Stadtgemeinde
Ansfelden
Geburtsort von Anton Bruckner



ABC - Anton Bruckner Centrum
Kultur- und Veranstaltungszentrum

Anton Bruckner Geburtshaus

Anton Bruckner Sinfoniewanderweg

Von der Wiege zur Bahre: Informativer Kulturwanderweg von Ansfelden nach St. Florian

Auskünfte und Informationen erhalten Sie im
Anton Bruckner Centrum, Carlonstraße 2, 4052 Ansfelden, Tel. 07229 / 78 333 (Fax-DW 333),
oder im Städtamt Ansfelden, Hauptplatz 41, 4053 Ilasd., Tel. 07229/840 - 216 od. 254 (Fax-DW 556)

**MEGA
TECHNIK**

Walter Hütthaler, 4690 Schwanenstadt
Staig 13, Tel. 07673/4900, Fax /4900/13

Geprüftes Unternehmen für Sonder-
Anfertigungen in Edelstahl Rostfrei

Die Sehnsucht wecken

**„Nur Machtfaktoren, die man selber kontrolliert, sichern den Erfolg.“
Wenn unter Machtfaktoren Hierarchie, Status und Geld zu verstehen sind, gilt dieses Machiavelli-Zitat noch heute.**

Von Frank Kleiner (fkleiner@aol.com - 4.3.00)

Mit freundlicher Genehmigung des Verlages.

Der Vorsitzende eines deutschen Unternehmens stellte fest: „Machiavelli hatte recht: zuerst Ziele vereinbaren, dann konsequent kontrollieren.“ Er meinte durchgehende, autoritäre Kontrolle, nicht Controlling im Sinn von Steuerung. In den Führungsrichtlinien dieses Unternehmens stand allerdings auch der Satz: „Die Mitarbeiter sind unser wichtigster Erfolgsfaktor.“ Ein Widerspruch? Wie ist „wichtig“ zu interpretieren? Ist es wichtig, dass die Personalkosten den bedeutendsten Kostenfaktor darstellen – oder dass die Mitarbeiter Kreativitätsträger und Garanten für Zukunftsprogramme sind?

Maschine oder Organismus

Arie de Geus unterscheidet im Buch „The Living Company“ die Unternehmenstypen „Gewinnerzeugungsmaschinen“ und „Lebende Organisationen“. Für Unternehmen, die sich als Gewinnerzeugungsmaschinen verstehen, sind Mitarbeiter zuallererst Kosten- und Unsicherheitsfaktoren, deren Leistung optimiert werden muss. Lebende Organisationen dagegen verstehen Mitarbeiter als Zellen im Organismus, die aus Eigeninteresse ein langfristiges, gesundes Überleben als Ziel verfolgen. Das spiegelt sich auch im Führungsverständnis: In der Gewinnerzeugungsmaschine konzentriert sich das Management darauf, etwas richtig zu tun oder richtig umzusetzen. Es wird Wert gelegt auf operative Planung, Zielvereinbarung und Kontrolle. Die Leitung gibt Ziele vor und versteht das gleichzeitig als Orien-

tierung der Mitarbeiter, welche gehalten sind, die Aufgabe zu akzeptieren oder eine andere Stelle zu suchen. Controlling wird als Kontrolle verstanden und für eine leistungsorientierte Bezahlung genutzt.

Die Elemente der Führung

Versteht sich das Unternehmen dagegen als lebende Organisation, konzentriert sich die Führung auf die Entwicklung einer Vision, auf Geschäftsausrichtung und Strategische Planung. Trotzdem sind die Unterschiede frappierend: Die Entwicklung von Vision und Strategie erfordert in der lebenden Organisation den Einbezug der Mitarbeiter. Das führt dazu, dass sie sich mit ihrer Aufgabe identifizieren. Controlling wird als Lotsenfunktion, als Navigatorsystem verstanden. Führung ist eingebunden in komplexe Prozesse. Wesentliche Elemente sind

Verantwortung

- für Zielorientierung und -erreichung;
- für Vorgesetzte, Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten, Umwelt.

Hierarchie über Zielvorgaben und -erreichung

Aufgabendefinition, Ressourcenverteilung, Controlling.

Macht

- durch Überzeugung: Empathie, Charisma, Intellekt, Arbeitsplatzsicherheit. Fehlertoleranz;

Nobelpreise einkaufen?

Zahlreiche Studien zeigen, dass finanzielle Anreizsysteme allenfalls kurzfristig erfolgreich sind. Sie wirken sich aber negativ auf Aktivitäten aus, die langfristig angelegt sind, Kreativität erfordern und Risiko beinhalten. Könnte man mit finanziellen Anreizen alles erreichen, warum „kauft“ man keine Nobelpreise oder olympische Goldmedaillen ein? Offenbar ist mehr als Geld erforderlich.

Der Unternehmenstyp „Lebende Organisation“ hat das verstanden. Seine Führung versteht Mitarbeiter als Kreativitätsträger. Hier realisieren Vorgesetzte, dass Mitarbeiter Dinge tun und beherrschen, die sie selber nie könnten. Investitionen in Mitarbeiterentwicklung sind kein Altruismus, sie sind Zukunftssicherung des Unternehmens. Führung beinhaltet die Entwicklung einer Vision, bedeutet Bereitstellen von vielfältigen Ressourcen, verlangt Übernahme von Verantwortung – auch zum Schutz von Mitarbeitenden. Die Mitarbeiter fühlen sich ihrerseits nicht als Söldner. Sie identifizieren sich mit ihrer Aufgabe und schöpfen daraus Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Sie sind für ihre Vorgesetzten nicht pflegeleicht, denn „der Mitarbeiter, der auf den Chef schaut, kehrt seinem Kunden den Hintern zu“. Und diese (Aus-)Sicht ist unter allen Umständen zu vermeiden!

Saint Exupery erklärt Führung sehr schön: „Wenn du mit einem Schiff zu neuen Ufern segeln willst, reicht es nicht, deine Leute mit Äxten und Sägen in den Wald zu schicken, damit sie Bäume für den Schiffsbau fällen – du musst in ihnen die Sehnsucht nach neuen Ufern wecken.“

Für den Unternehmenstyp „Gewinnerzeugungsmaschine“ hat Führung die Gewinnmaximierung zum Ziel. Mitarbeiter werden als erweiterte Arbeitskapazität verstanden, die ihren Job wegen des Geldes machen. Sie sind deswegen durch finanzielle Anreize zu motivieren. In Machiavellis Verständnis sind solche Mitarbeiter Söldner. Er wusste, dass dieses Führungsprinzip langfristig erfolglos bleibt. Söldner sind leicht abwerbbar.

**Foto im Hintergrund:
Franz Dutzler: „Der See“.**

Gutpunkte

Der Präsident des OÖ. Roten Kreuzes, Leo Pallwein-Prettner, schreibt am 2. Oktober 2000 dem Landesgendarmeriekommandanten Bgdr Manfred Schmidbauer:

Sehr geehrter Herr Brigadier!

Am 21. und 22. September 2000 fand das diesjährige Alpinseminar des Notarzhubschrauber-Teams auf dem Dachsteingletscher statt. So wie letztes Jahr auch, wurde der Kurs von Herrn Bezirksinspektor Hans-Peter Magritzer und seinem Bruder, Herrn Bezirksinspektor Bernhard Magritzer, geleitet.

Wie mir meine teilnehmende RK-Mannschaft mitteilte, war dieser Kurs für sie ein beeindruckendes Erlebnis.

Es ist mir ein Bedürfnis, Dir mitzuteilen, dass sich die beiden genannten Herren in besonderem Maß bemüht haben, an den beiden Tagen ein attraktives und außergewöhnliches Programm zu bieten. Die Veranstaltung war bestens durchorganisiert und speziell auf unser alpinistisches Niveau abgestimmt.

Ganz besonders gilt es jedoch hervorzuheben, dass die beiden Bergführer durch ihre Umsicht und Professionalität ein enormes Sicherheitsgefühl in dieser für die Sanitäter nicht alltäglichen, hochalpinen Umgebung vermitteln konnten.

Ich möchte mich, auch im Namen meiner Mitarbeiter, bei Dir für die Möglichkeit der Teilnahme und den beiden Gendarmen für ihre besondere Leistung bedanken, und ersuche Dich, diesen Dank an die Herren weiterzuleiten.

In der Hoffnung auf weiterhin so gute Zusammenarbeit, verbleibe ich für den Landesverband Oberösterreich des Österreichischen Roten Kreuzes mit freundlichen Grüßen

Leo Pallwein-Prettner

Erich Seifriedsberger aus Hohenzell, Bezirk Ried/Innkreis, schreibt am 3. September 2000 an das Landesgendarmeriekommando:

Einen aufrichtigen Dank für Begräbnisgestaltung von Kollegen Franz Wambacher!

BEDACHUNG U. SPENGLEREI

Silzmaier
Gesellschaft m. b. H.

Ausführung sämtlicher Dachdecker- und Spenglerarbeiten –
Industriehallenbau – Flachdachbau – Profilblechverlegungsarbeiten
Dach und Wand – Dachbegrünungen

4641 Steinhaus, Oberhart 57

Telefon 07242 / 27 501. Telefax 27 503

Da von Franz Wambacher kaum noch Angehörige vorhanden sind, fühle ich mich als enger Freund bewegt, sowohl dem Landes- als auch dem Bezirksgendarmeriekommando, der Gendarmeriemusik und der ganzen Kollegenschaft für die Anteilnahme und ehrenvolle Gestaltung seiner Begräbnisfeier Dank und Anerkennung auszusprechen.

Die Hohenzeller waren beeindruckt von diesem Auftritt – denn alle waren pünktlich, diszipliniert und durch Träger, Spalier, Einnahme der vordersten Kirchenbänke und Ansprache des Herrn Oberstleutnant ehrgebietend im Verhalten. Angeblich war die Gendarmerie in den letzten 20 Jahren hierorts nicht mehr so vertreten. Dass dies auch bei einem rangniedrigeren Kollegen so gestaltet wurde, schätzt man dabei besonders. Franz hatte zeitlebens kaum Ehrungen erfahren oder ersehnt – aber diese letzte Ehrenweisung hat er sich durch stets Dienstbeilassenheit und Achtung der Vorgesetzten (Weidenholzer, Hangl, Gittmaier), von denen er immer mit Bewunderung und Respekt spricht, ehrlich verdient.

Ich weiß sehr wohl um die Entmutigung und Frustration, die der harte Beruf eines Gendarmeriebeamten oft mit sich bringt – aber solche Auftritte sind sicher geeignet, das Gemeinschafts- und Selbstwertgefühl des Berufsstandes zu stärken, was ich allen gerne wünsche.

Nochmals aufrichtigen Dank!

Der Vorsitzende des Tourismusverbandes Ferienregion Attersee schreibt am 17. August 2000 dem Landesgendarmeriekommandanten:

Sehr geehrter Herr Brigadier Schmidbauer!

Die letzte Unwetterkatastrophe im Juli hat gezeigt, wie wichtig umsichtige Aktionen sind, und die vorbildliche Serviceleistung des Gendarmeriepostens Weyregg, Herr Kommandanten Leopold Schmölzer, ist uns erst richtig bewusst geworden.

Alle größeren Betriebe in Weyregg wurden von der Gendarmerie über die Unwettervorwarnung informiert. Auf Grund dieser vorbildlichen Aktion wurde die Bootsausfahrt einer Schülergruppe gestoppt, und es konnten vor allem Schäden bei Booten verhindert werden.

Es ist dies eine freiwillige Serviceleistung der Gendarmerie, und wir würden uns wünschen, dass dieses gute Beispiel auch von den anderen Gendarmerieposten der Atterseeorte übernommen werden könnte.

Wir bedanken uns beim Gendarmerieposten Weyregg, besonders bei Kommandant Leopold Schmölzer, für das freiwillige Engagement und hoffen, dass dieses vorbildliche Beispiel viele Nachahmer finden möge.

Wir ersuchen Sie auch weiterhin um gute Zusammenarbeit und verbleiben mit herzlichen Grüßen vom Attersee

Georg EICHHORN

Die OÖ Familienkarte:

Ihr zuverlässiger Partner zur Freizeitgestaltung!

Genießen Sie zahlreiche Familien-Vorteile im Freizeit- und Dienstleistungsbereich sowie in der Gastronomie. Ersparnisse bis zu 50 Prozent erwarten Sie.

Sie haben noch keine OÖ Familienkarte? Anträge für die kostenlose OÖ Familienkarte bekommen Sie bei Ihrem Gemeindeamt oder direkt beim Oö.Familienreferat unter



0 732 / 77 20 - 18 31.

„Nutzen Sie die Vorteile der OÖ Familienkarte und genießen Sie Ihre Freizeit in OÖ. Viel Spaß!“

Dr. Josef Pühringer

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann

Franz Hiesl

Franz Hiesl
Landeshauptmann-Stv.



LAND
OBERÖSTERREICH

Land Oberösterreich - Familienreferat • Klosterstraße 7 • 4010 Linz • www.familienkarte.at • E-mail: praes.post@ooe.gv.at

FÜR DIE BESTEN DER WELT

VOEST-ALPINE



STAHL AG

Unsere Kunden haben etwas gemeinsam.
Sie stellen höchste Ansprüche.
An unsere Produkte. An unsere Qualität.
Unsere Kunden sind die Automobilindustrie.
Die Hausgeräteindustrie. Die Ölindustrie.
Der Bau. Die Bahnverwaltung.
Und viele andere.
Sie vertrauen uns.

VOEST-ALPINE STAHL AG

VOEST-ALPINE-STRASSE 1 • A-4020 LINZ • TELEFON +43 (0)732/6585-0 • TELEFAX +43 (0)732/6980-0

E-MAIL: PublicAffairs@voest.co.at • INTERNET: www.voest-alpine-stahlag.com